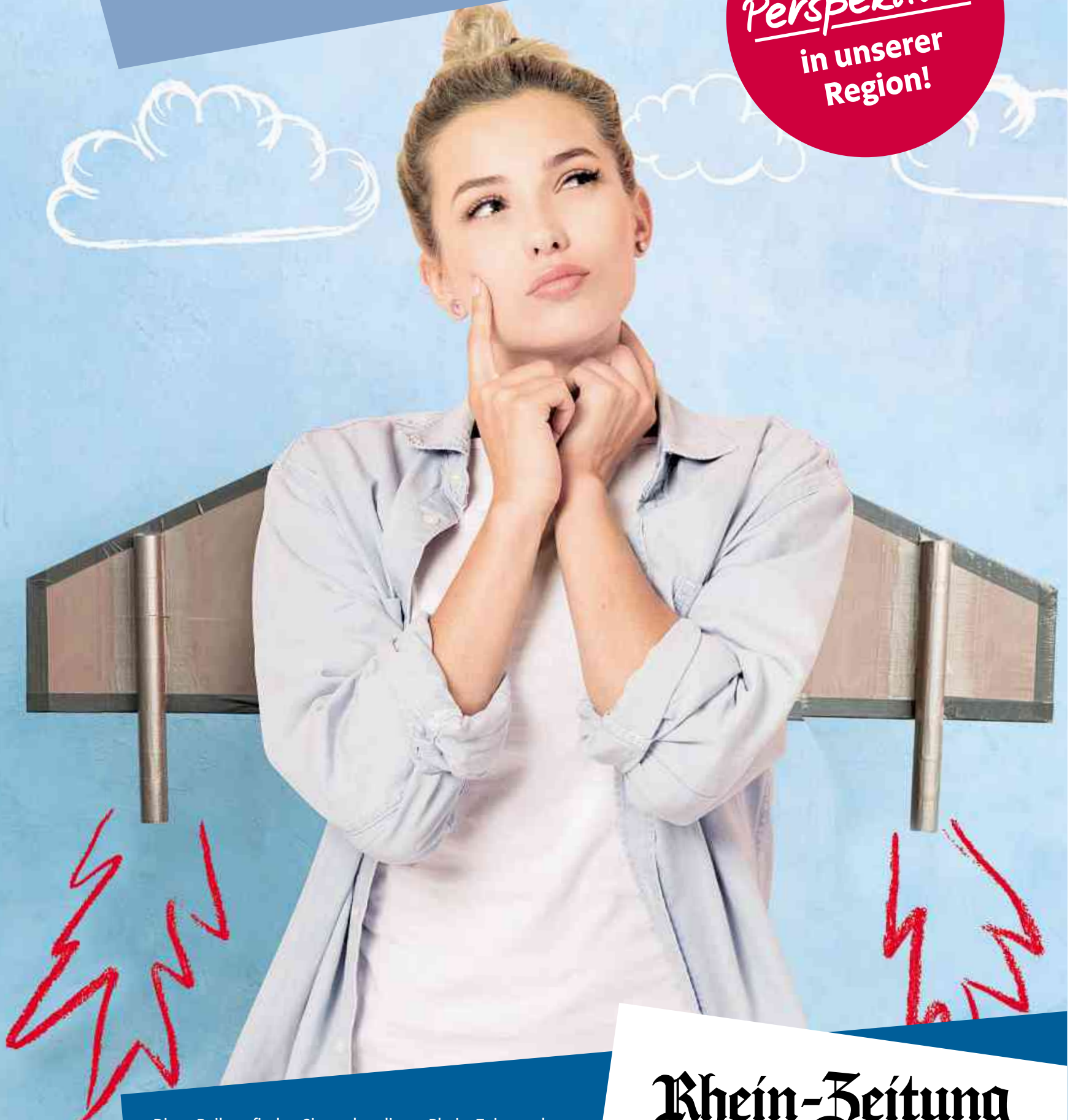


Ausbildung 2019

Jetzt in die berufliche Zukunft durchstarten

Beste
Perspektiven
in unserer
Region!



Diese Beilage finden Sie auch online – Rhein-Zeitung.de
Anzeigensonderveröffentlichung vom 9. August 2018
B1 K

Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben



In den ersten Tagen sind viele Auszubildende noch unsicher und etwas ängstlich. Da hilft es, wenn man sie herzlich willkommen heisst.

Foto: Kurhan - stock.adobe.com

Gestern Schüler, heute Arbeitnehmer

Für Jugendliche beginnt mit dem Start der Ausbildung ein neuer Lebensabschnitt

Mit Grauen erinnert sich Kai Madel an den ersten Tag seiner Ausbildung zum Bürokaufmann. Wie gewünscht klopfte der damals 17-Jährige morgens Punkt 8.30 Uhr an die Tür zum Sekretariat des Inhabers eines Sanitärgrößhandels. Doch als er der Sekretärin sagte, wer er sei, antwortete diese: „Der Chef ist nicht da. Der hat einen Termin.“ Dann bat sie Madel, auf einem Stuhl im Flur Platz zu nehmen.

Nach zwei Stunden rauschte endlich der Chef herein. Für mehr als einen Händedruck hatte er keine Zeit. „Kümmern Sie sich um den jungen Mann“, sagte er zur Sekretärin. Dann verschwand er wieder. „Bis mein Chef endlich mal Zeit hatte, verging eine Woche“, erzählt Madel. Motivierend wirkte das auf den angehenden Bürokaufmann nicht.

Die Ankunft planen

So unstrukturiert verlaufen die ersten Arbeitstage von frischgebackenen Azubis oft – speziell in Kleinbetrieben. „Sie sind häufig auf die Ankunft der neuen Mitarbeiter nicht vorbereitet“, weiß Ale-

xander Walz von der Personalberatung Conciliat, Stuttgart. „Mal sollen die Berufseinsteiger gleich wie ‚alte Hasen‘ mitarbeiten.“ Das überfordert viele. „Mal stehen sie nutzlos in der Ecke.“ Das erzeugt bei ihnen das Gefühl: Ich werde nicht gebraucht.

Dahinter steckt meist keine böse Absicht, betont Walz. „Die Verantwortlichen versetzen sich nur zu wenig in die Lage der jungen Leute.“ Für diese beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Entsprechend angespannt sind sie. Hunderte Gedanken rasen ihnen durch den Kopf:

Wie sind meine künftigen Kollegen? Werde ich akzeptiert? Kann ich die Aufgaben erfüllen? „Deshalb ist es wichtig, den jungen Leuten eine gute Ankunft zu ermöglichen“ – auch aus betriebswirtschaftlichen Gründen. „Denn vom ersten Eindruck hängt stark ab, wie sehr sie sich mit ihrem Job und Arbeitgeber identifizieren.“

Die Neulinge einführen

Das haben die meisten Großunternehmen erkannt. Deshalb gibt es dort Einführungsprogramme – zum Bei-

spiel bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Dort dauert die Einführungsphase für die jährlich rund 100 Auszubildenden zwei Wochen. Zunächst werden die Azubis vom Personalvorstand begrüßt. Danach folgen drei Tage, die primär dem Kennenlernen des Unternehmens und der allgemeinen Information dienen. Anschließend nehmen die Azubis an einem zweitägigen Outdoortraining teil. „Auch um sich wechselseitig kennenzulernen“, betont Ausbildungsleiterin Marion Matter. „Denn das fördert die Identifikation mit dem Unternehmen.“

In der zweiten Woche werden die Azubis in die Softwareprogramme eingeführt. Auch ein Telefontraining steht im Programm. Und ebenfalls ein fester Baustein der Einführung ist ein halbtägiger Benimmkurs. In ihm geht es, so Matter, „primär um scheinbar banale Dinge:

Wie kleide ich mich angemessen? Was mache ich, wenn ich etwas brauche? Wie und wann grüße ich Kollegen?“ Lauter Kleinigkeiten, die für berufserfahrene Mitarbeiter selbst-

verständlich sind. Berufseinsteiger wissen aber oft noch nicht, welche Verhaltensregeln in den Betrieben gelten. Also sollte man es ihnen sagen.

Die Erwartungen erläutern

So aufwendige Einführungsprogramme können sich kleinere Unternehmen nicht leisten. Das ist auch nicht nötig. Trotzdem sollten auch sie sich überlegen, wie sie den Berufseinsteigern das Ankommen erleichtern. Selbstverständlich sollte eine Begrüßung durch den Chef sein; außerdem, dass er oder ein Stellvertreter sich zwei, drei Stunden Zeit nimmt, dem Azubi den Betrieb zu zeigen und ihn den wichtigsten Personen vorzustellen. Auch ganz praktische Dinge gilt es zu besprechen. Zum Beispiel: Ist es üblich, dass Neue einen Einstand geben? Wie sind die Pausen geregelt?

Mit viel mehr Infos sollte man die Azubis am ersten Tag nicht belasten. Sinnvoller ist es, ein weiteres Gespräch am Folgetag zu vereinbaren. Dann kann der Verlauf der Ausbildung erklärt werden und was das Unternehmen

vom Azubi erwartet – „auch bezüglich seines Arbeitsverhaltens und im Umgang mit Kunden und Kollegen.“ Das geschieht oft nicht, kritisiert Führungskräftetrainer Reiner Voss, Hamburg, „weshalb die jungen Kollegen ungewollt in Fettnäpfchen treten“.

Wichtige Infos schriftlich geben

Klar ist: Die Neuen können sich nicht alles merken, was in den ersten Tagen auf sie einprasselt. Deshalb empfiehlt Voss den Ausbildungsbetrieben, die wichtigsten Dinge in einem Handbuch zu notieren. Darin kann zum Beispiel stehen: Wie werden Unterlagen archiviert? Worauf ist beim Schreiben von Mails zu achten? Wie und wann ist Urlaub zu beantragen? So ein Handbuch erspart Zeit. Denn die Azubis müssen seltener bei Kollegen nachfragen. Hilfreich ist auch ein Plan, wer den Auszubildenden wann solche Dinge wie die wichtigsten PC-Programme erklärt. Das stellt sicher, dass nichts vergessen wird. Und: Die Infos werden in verdaubaren Häppchen serviert.

Andrej Winter

Mit Masa Erfolgsgeschichte schreiben

Angefangen als eine kleine Andernacher Kunstschmiede und Schlosserei, ist die Masa heute ein weltweit agierendes Unternehmen mit über 450 Mitarbeitern. Dabei entwickelte sich die Masa seit ihrer Gründung vor über 110 Jahren zu einem der Marktführer in ihrer Branche. Mit zwei Standorten in Deutschland ist die Masa rund um den Globus mit Niederlassungen in sieben Ländern vertreten und bestens für die Zukunft gerüstet. Die weltweit Beschäftigten der Masa planen, konstruieren und realisieren dabei Anlagenkonzepte, die exakt auf die Bedürfnisse der Geschäftspartner zugeschnitten sind und schreiben täglich ihre eigenen Erfolgsgeschichten.

Ausbildung bei Masa - Beste Chancen für die Zukunft

Masa bildet seit Jahrzehnten Jugendliche in den unterschiedlichsten Berufen aus. Die Berufsbezeichnungen ändern sich, aber eines bleibt: Auszubildende finden bei Masa beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start

ins Berufsleben.

■ Möchtest du mit deinen Aufgaben wachsen und deine Fähigkeiten ständig ausbauen?

■ Möchtest du gemeinsam mit uns neue Wege gehen?

■ Bist du mit Begeisterung bei der Sache und wissensdurstig?

■ Möchtest du auch ein Teil der Masa Familie werden und deine eigene Erfolgsgeschichte schreiben?

Dann bist du bei der Masa genau richtig!

Was bieten wir dir?

Unsere Angebote gehen weit über das Vorgeschriebene hinaus. In der Ausbildung erlangst du Grundfertigkeiten, dein Handwerkszeug, mit dem du deine Ideen bei uns verwirklichen kannst. Du hast bei uns die Möglichkeit an ex-

ternen fachspezifischen Schulungen teilzunehmen. Dich erwartet bei Masa ein teamorientiertes Umfeld, in dem du dich optimal auf deine Prüfung vorbereiten kannst. Nach einer qualifizierten Ausbildung bieten wir dir gute Übernahmechancen, attraktive Weiterentwicklungsmöglichkeiten und spannende Aufgaben in einem internationalen Umfeld.

Ein Masa-Azubi berichtet von seiner Ausbildung

„Zeichnen war immer meine große Leidenschaft und heute kann ich mein Hobby mit meinem Beruf vereinen. Seit Beginn meiner Ausbildung bei der Masa werde ich von meinen Kollegen unterstützt. Mein Ausbilder hat immer ein offenes Ohr und nimmt sich die Zeit, um meine Fragen zu beantworten. Was den Reiz meiner Ausbildung ausmacht? Ich kann hier etwas erschaffen, was auch wirklich gebraucht wird.“

(Kai Flasshaar: Ausbildung zum Technischen Systemplaner am Standort Andernach)

Möchtest du mehr über die Ausbildung zum Technischen Systemplaner erfahren? Dann schau dir doch unseren Azubi-Spot auf unserer Website an.



Arbeiten bei Masa heißt, an der Erfolgsgeschichte mitzuschreiben.

Foto: Masa GmbH



Ausbildung bei Masa. Karriere mit besten Perspektiven.

Werde ein Teil unseres Teams und gestalte mit uns ein Stück Zukunft.

Nutze deine Chance und beginne jetzt deine ganz eigene Erfolgsgeschichte.

An unserem Standort in Andernach bieten wir ab Sommer 2019 folgende Ausbildungsplätze an:

- Industriemechaniker (m/w)
- Industriekaufleute (m/w)
- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w)
- Duale Studenten (m/w) Elektrotechnik
- Technische Produktdesigner (m/w)

Bewirb dich jetzt. Wir freuen uns über deine aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen.

Masa GmbH
Masa-Straße 2
56626 Andernach

E-Mail: karriere@masa-group.com
Telefon: 02632 9292 0

www.masa-group.com

masa
Milestone to your success.





Lernen im Jahr 2100

Geht in naher Zukunft der Menschheitstraum vom Lernen im Schlaf in Erfüllung?

Der Gedanke ist nicht neu. Schon im 17. Jahrhundert befasste sich Georg Philipp Harsdörffer in seinem Werk „Poetischer Trichter, die Teutsche Dicht- und Reimkunst in sechs Stunden einzugießen“ mit der Frage: Kann man Gedichte ohne stupides Repetieren lernen? Die Wunschvorstellung vom „Nürnberger Trichter“ war geboren. Seitdem lässt dieser Traum die Menschheit nicht los. Immer wieder werden neue Techniken entwickelt, die angeblich ein Lernen im Schlaf ermöglichen. Offensichtlich mit geringem Erfolg.

Lernen im Schlaf – ein Menschheitstraum

So fand in Zusammenhang mit der Debatte über die Suggestopädie eine breite Diskussion darüber statt, welche Prozesse im menschlichen Gehirn beim Lernen ablaufen. Allgemeinwissen wurde: Die Lerneffizienz steigt, wenn beim Lernen mehrere Sinneskanäle angesprochen werden.

Es ist sinnvoll, Bilder vom Lernstoff im Kopf des Lerners zu verankern. Noch weiter geht Michael Schwartz, Ge-

schäftsführer des ilea-Instituts, Esslingen. „Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien eröffnen uns Möglichkeiten, Wissen zu generieren, von denen wir vor 20 oder 30 Jahren noch kaum zu träumen wagten.“

Zugleich prasseln aber auf jeden Einzelnen Tag für Tag so viele Infos ein, dass es uns immer schwerer fällt, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. 80 Prozent der Bundesbürger äußern denn auch in Umfragen, sie hätten ab und zu das Gefühl, dass sich die Welt zu schnell dreht.

Die Zukunft ist nur bedingt vorhersehbar

„Das menschliche Denken ist nicht abstraktionsfähig genug, um sich vorzustellen, was in 100 Jahren Realität sein könnte“, betont Dr. Georg Kraus, Geschäftsführer der Unternehmensberatung Dr. Kraus & Partner, Bruchsal. „Für die nächsten zehn, zwanzig Jahre lassen sich noch ein paar Trends voraussagen. Doch danach beginnt das Reich der reinen Spekulation.“ Heute ist zum Beispiel in den meisten Betrieben ein Arbeiten ohne die

neuen Kommunikations- und Informationstechnologien kaum noch vorstellbar. Und weil der Lernbedarf aufgrund der rasanten technischen Entwicklung immer größer wird, wird manch Arbeitnehmer irgendwann an die Grenzen seiner Lernfähigkeit und -bereitschaft stoßen.

Eine Unterstützung des menschlichen Denkkapparates, zum Beispiel in Form eines „Gehirnschrittmachers“, ist durchaus denkbar. Vielleicht können wir in 100 Jahren über ein neuronales Interface ganze Wissensblöcke in unsere Köpfe laden, die sich dort zu einem Ganzen zusammenfügen.

Wissen und Weisheit sind zwei Paar Schuhe

Ob solche Wege irgendwann beschritten werden, ist auch eine Frage der Ethik. „Nicht alles, was wir können, sollten wir tun“, wirft Sabine Prohaska ein. Vermutlich wird es analoges Lernen auch in 100 Jahren noch geben. Denn Daten und Fakten können wir vielleicht irgendwann in die menschlichen Köpfe verpflanzen, Weisheit nicht.

Bernhard Kuntz


Lernen im Schlaf? Schön wär's...

Foto: Tran-Photography - stock.adobe.com

Anzeige



Kloster Ebernach
FRANZISKANERBRÜDER
VOM HEILIGEN KREUZ






**IHRE CHANCE:
JOBS MIT
ZUKUNFT**



Folgende Ausbildungsberufe bieten wir:

- Ausbildung zum Altenpflegehelfer (w/m)
- Ausbildung zum Altenpfleger (w/m)
- Ausbildung zum Heilerziehungspfleger (w/m)
- Mitarbeiter (w/m) im FSJ und BFD
- Praktikanten (w/m)

Ihr Kontakt für Rückfragen:
Frau Anja Schlicht • T (02671) 6008-126
Alle Infos gibt's auf: www.klosterebernach.de

Augmented Reality

Auch hier in der Ausbildung 2019

Manche Anzeigen in dieser Sonderveröffentlichung sind mit dem RZplus-Piktogramm versehen. Nachdem Sie die kostenfreie RZ-Plus App auf ihrem Handy oder Tablet installiert haben, öffnen Sie diese und scannen die mit dem RZplus-Piktogramm gekennzeichnete Anzeige. So können Sie sich ein noch genaueres Bild vom Unternehmen machen, das Leistungsspektrum oder Stellenangebote einsehen. Zudem bietet Ihnen dieses Feature die Möglichkeit, den Kontakt per Telefon oder E-Mail problemlos herzustellen und so leicht einen Termin für Ihre Bewerbung auszumachen. Auch eine hilfreiche Navigation von ihrem Wohnort zum Unternehmen ist möglich und hilft, dass Sie pünktlich zu Ihrem Termin kommen. Nutzen Sie die Vorteile der RZplus-App und finden Sie so leichter den perfekten Ausbildungsplatz.

Achten Sie jetzt auf das RZplus-Symbol!

In vielen redaktionellen Beiträgen und Anzeigen – mit Smartphone kann Ihre Zeitung jetzt noch mehr!



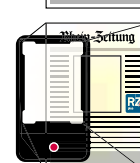
1 Installieren der kostenlosen RZplus-App
Wählen Sie im Google-Play-Store oder im App-Store die RZplus-App aus und installieren diese auf Ihrem Smartphone oder Tablet.



2 Starten der App
Öffnen Sie die App, indem Sie auf das RZplus-Symbol auf dem Display Ihres Gerätes drücken.



3 Element auswählen
Wählen Sie in Ihrer Zeitung ein Element aus, das mit einem RZplus-Symbol versehen ist.



4 Scannen
Drücken Sie auf den roten Button „Scan“ und halten Ihr mobiles Gerät über das ausgewählte Element. Weitere Funktionen (Mail, Telefon, Weblink, Navigation, usw.) erscheinen sofort auf dem Bildschirm.

Noch Fragen? ☎ 0261/9836-2000

S&T Deutschland: seit mehr als 25 Jahren mit der Region verbunden

Qualifizierte Ausbildung bei einem führenden IT-Systemhaus

Bis in das Jahr 1992 gehen die Wurzeln der heutigen S&T Deutschland GmbH zurück. Mittlerweile kümmern sich rund 80 Mitarbeiter an den Standorten Mendig und Neuwied um die IT der Unternehmen und Behörden im hiesigen Wirtschaftsraum. Die S&T bietet ein individuell zugeschnittenes IT-Konzept; egal ob Classic- oder Cloud-Computing oder eine Mischung aus beiden IT-Welten. Jahr für Jahr bildet die S&T für den eigenen Bedarf aus. Die Auszubildenden erwartet ein spannendes und vielseitiges Umfeld. Themen wie IT-Infrastruktur, IT-Security, Cloud-Computing, IT-Administration (remote und vor Ort beim Kunden) gehören zum täglichen Standard. Darüber hinaus vertrauen viele Unternehmen auf die ganzheitliche IT-Betreuung durch die

S&T. Unter anderem hat sich das Mendiger IT-Unternehmen in der Partnerschaft mit dem Softwarehersteller SAGE eine sehr gute Reputation im Bereich von kaufmännischen IT-Lösungen erarbeitet. Im Rahmen der Digitalen Transformation implementiert die S&T Anwendungen in den Bereichen ERP, Produktion, Rechnungswesen und Personalwirtschaft (das Digitale Personalbüro: HR-Suite inkl. Payroll). Um den individuellen Bedarf der Kunden zu decken, bleibt es nicht aus auch selbst Software zu entwickeln. Die Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen schätzen die Serviceleistungen aus Mendig und Neuwied.

Kurzum: Die Ausbildung bei der S&T ist sehr vielseitig und schafft beste Perspektiven.



Sichere Branche, auch auf lange Sicht: IT und Kommunikation.

Foto: Kadmy - Fotolia

WIR BILDEN AUS:

- **Fachinformatiker/in Systemintegration**
- **Fachinformatiker/in Anwendungsentwicklung***
- **IT-Systemkaufmann/-frau**
- **Kaufmann/-frau für Büromanagement**

* Für unseren Standort in NEUWIED
(weitere Infos unter: www.bit-it.com)

Für den Ausbildungsbeginn 2019 sollte die Bewerbung bis zum **30.11.2018** vorliegen. Für qualifizierte Bewerber/-innen (gerne auch Studienabbrecher/-innen) gibt es noch kurzfristig die Möglichkeit im August 2018 zum Ausbildungsstart.

Du (Sie) hast (haben) Interesse an einer Ausbildung mit großer Übernahmechance und Perspektive in einem motivierten Team? – Dann freuen wir uns auf Deine (Ihre) Bewerbung. Diese bitte ausschließlich per E-Mail an **HR@sntde.de** senden.

IHRE IT – WIR MACHEN DAS!

S&T Deutschland GmbH · Am Flugplatz 35 · 56743 Mendig





Auch wenn die Online-Bewerbung heutzutage möglich ist, viele Firmen bevorzugen nach wie vor die analoge Bewerbung.

Foto: contrastwerkstatt - stock.adobe.com



Gerade bei Online-Bewerbungen, die schnell zu versenden sind, besonders auf Qualität achten.

Foto: lenets_tan - stock.adobe.com

Viel Masse, wenig Klasse

Bei der Online-Bewerbung besonders auf Qualität achten

Da könnte ich mich auch mal bewerben. Das kostet mich ja nichts.“ Nach dieser Maxime agieren viele Jobsuchende, wenn sie sich per Mail bewerben. Entsprechend mies ist die Qualität vieler Online-Bewerbungen.

Vor einem halben Jahr schaltete Peter Keil eine Stellenanzeige in der Wochenendausgabe der örtlichen Tageszeitung, in der er auch seine Mailadresse angab – „leider“. Denn als der Inhaber eines Ingenieurbüros samstags morgens um 10.00 Uhr in sein Büro kam, befanden sich in seinem Mail-Account schon ein Dutzend Bewerbungen – obwohl die Wochenendausgabe der Zeitung gerade mal drei, vier Stunden zuvor an die Haushalte verteilt worden war.

Entsprechend war die Qualität der Bewerbungen. „Alles Schrott“, bringt Keil es auf den Punkt. „Man sah den Bewerbungen sofort an: Da wurde nur schnell die Adresse im Standardanschreiben ausgetauscht und dann die Bewerbung kurz vorm Wochenendeinkauf versandt.“

Ähnlich war es bei den meisten Bewerbungen, die in den nächsten Tagen „massenhaft“ in Keils Mail-Account landeten. Nicht nur, dass sich in ihnen fast alle Berufsgruppen – von der Fußpflegerin bis zum Lagerarbeiter – um die inserierte Stelle einer „Bürofachkraft (m/w)“ bewarben. Deutlich registrierte Keil bei den Online-Bewerbungen auch eine niedrigere Qualität als bei den schriftlichen Bewerbungen.

„Vielleicht habe ich Glück“

Keils Eindruck: „Bei schriftlichen Bewerbungen überlegen es sich die Leute genauer, ob sie sich bewerben.“ Denn das Ausdrucken der Bewerbungsunterlagen und deren Versenden kostet Zeit – und Geld. Anders ist es bei Online-Bewerbungen. Da setzen sich viele Stellensucher mal eben schnell an ihren PC und ändern die Adressdaten in ihrer Standardbewerbung. Dann drücken auf die „Versenden-Taste“ des Mail-Programms und weg ist die Bewerbung. Getreu der Maxime: Vielleicht habe

ich Glück. Diesen Eindruck bestätigen viele Firmenvertreter. Sie entdecken in Online-Bewerbungen immer wieder „echte Stilblüten“. Keil amüsierte sich zum Beispiel köstlich über folgenden Satz im Anschreiben einer Hotelfachfrau: „Ich freue mich auf den regen Kontakt mit Ihren Gästen.“ Hiermit katapultierte sich die Bewerberin sofort aus dem Rennen. Nach der Lektüre des erwähnten Satzes war Keil klar: Die Frau versah nur eine Bewerbung, die sie für ein Hotel schrieb, mit einer neuen Anrede.

Keil unterschätzte auch, als er in der Anzeige seine Mail-Adresse angab, die Mehrarbeit, die er sich damit aufhalste. In den Tagen nach dem Erscheinen der Anzeige trafen bei ihm immer wieder Mails mit folgendem Tenor ein: „Können Sie mir, bevor ich mich bewerbe, nähere Infos über die Stelle geben?“ Bei den ersten zwei, drei Mails dachte Keil: Toll, da interessiert sich jemand ernsthaft für den Job. Also nahm er sich viel Zeit fürs Beantworten. Doch irgendwann

hatte er davon die Nase voll – weil er noch anderes zu tun hatte.

Dateien-Salat produziert Mehrarbeit

Auch in anderer Hinsicht machten die Online-Bewerbungen Keil mehr Arbeit als die schriftlichen. So erwies sich das Ausdrucken der Bewerbungen, die nicht sofort durchs Raster fielen, als zeitaufwendig. Denn bei den meisten Bewerbungen waren das Anschreiben, der Lebenslauf und die Zeugnisse als einzelne Dokumente angehängt – oft in verschiedenen Dateiformaten. Nur zwei, drei Bewerber hatten die Unterlagen in eine pdf-Datei gepackt, so dass Keil nur eine Datei öffnen musste und eine sortierte Bewerbungsmappe vor sich hatte. Irgendwann entschied Keil: Die Bewerbungen mit „exotischen Datei-Anhängen“ schaue ich mir nicht mehr an. „Denn es ist nicht mein Job, den Kram erst mal zu konvertieren und danach die ausgedruckten Seiten zu sortieren.“ Dass sich Bewerber

beim Erstellen von Online-Bewerbungen oft wenig Mühe geben, bestätigt der Personalberater Alexander Walz, Stuttgart. „Viele versenden ihre Bewerbungen im ‚Streuverand‘, ohne sich zu fragen: Habe ich bei der Stelle eine realistische Chance?“ Viele Bewerber fragen sich auch nicht, wie es auf den Empfänger wirkt, wenn die angehängten Daten irgendwelche kryptischen Namen haben.

08/15-Bewerbungen provozieren Standard-Absagen

Deshalb hat Walz Verständnis dafür, dass manche Unternehmen auf 08/15-Online-Bewerbungen, wenn überhaupt, nur noch mit Standardabsagen reagieren. „Wer sich mit seiner Bewerbung wenig Mühe gibt, sollte sich nicht beschweren, wenn der Empfänger sich ebenso verhält.“

Denn anders könnten gerade Klein- und mittlere Unternehmen der Flut von Bewerbungen, die sich nach manchen Stellenanzeigen über sie ergießt, nicht mehr Herr werden. *Bernhard Kuntz*

Hörakustiker - ein Traumberuf zum Durchstarten

BECKER Hörakustik bietet eine Ausbildung in einem vielfältigen Beruf mit Anspruch, Abwechslung und Zukunft

Schwerhörigkeit zählt zu den zehn häufigsten gesundheitlichen Problemen. In Deutschland gibt es ca. 5,4 Mio. Menschen mit einer indizierten Schwerhörigkeit, Tendenz steigend. Der Moment, wenn ein Mensch nach langer Zeit auf einmal wieder hören kann – nicht selten fließen in so einem Moment Tränen der Freude. Ein tolles Gefühl für die BECKER Hörakustiker und ein wichtiger Grund, warum viele ihren Beruf auch nach Jahren noch so sehr lieben.

Vielseitiges Wissen erfahren...

Das Ohr ist ein sensibles Organ und das Hörvermögen ein komplexes Thema. Wer Menschen kompetent beraten will, muss gut und umfassend ausgebildet sein. Der Beruf des Hörakustikers fordert neben technischen und medizinischen Kenntnissen auch eine große soziale Kompetenz und eine gehörige Portion

Einfühlungsvermögen, da er immer ganz nah am Menschen arbeitet. Er verbindet in einmaliger Weise medizinische, naturwissenschaftliche, psychologische, kommunikative und computertechnische Kenntnisse und Fähigkeiten und bietet hervorragende Zukunftsaussichten.

...und anwenden

Die 3-jährige Ausbildung erfolgt dual, also in den Betrieben und an der Landesberufsschule für Hörgeräteakustiker sowie der Akademie für Hörgeräte-Akustik in Lübeck. Die BECKER Hörakustiker stehen ihren Kunden von Anfang an als Coach zur Seite. Dazu gehört zunächst, aus dem großen Angebot an Hörsystemen die passenden Geräte auszuwählen und auf das Hörprofil des Kunden einzustellen. Vorausgegangen ist eine intensive Beratung. Nach der Erstver-

sorgung des Kunden ist der Hörakustiker auch für die begleitende Fein Anpassung mit wiederholten Überprüfungen und Nachstellungen der Hörsystemfunktionen zuständig. Somit begleitet er in der Regel seinen Kunden während der gesamten Tragezeit der Hörsysteme.

Ihr Start in eine erfolgreiche Zukunft

Wer bei BECKER Hörakustik ausgebildet wurde, wird gern übernommen und profitiert von vielfältigen Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Als Unternehmen, das auf eine ganzheitliche Kundenbetreuung Wert legt, haben die Mitarbeiter Gelegenheit, sich in Fachbereiche einzuarbeiten, die weit über die Hörgeräte-Anpassung hinausgehen. Dabei unterstützt BECKER fachlich und finanziell die Weiterbildung, z. B. zum Tinnitus-Spezialisten oder zum Spezialisten für Kin-



Gutes Hören ist ein Stück Lebensqualität.

Foto: Hörakustik Becker

der, dem Pädakustiker, zum CI-Akustiker und auch zum Meister. Wer anschließend studieren möchte, hat die Möglichkeit nach bestandener Gesellenprüfung einen Bachelor-Studiengang in Hörakustik zu belegen.

Ausbildung in einem ortsnahen, inhabergeführten Familienunternehmen

Für das inhabergeführte Unternehmen BECKER Hörakustik, dem seit nahezu einem Jahrhundert viele Menschen im nördlichen Rhein-

land-Pfalz und seit über 15 Jahren auch im Großraum Bonn vertrauen, hat die Berufsausbildung junger Menschen einen sehr hohen Stellenwert. Derzeit absolvieren hier 19 Auszubildende die Ausbildung zum Hörakustiker. Ein Schnupper-Praktikum ist jederzeit möglich. Die Gratis-Info CD erhalten Sie in jedem BECKER Fachgeschäft.

► Nähere Informationen:
www.beckerhoerakustik.de
BECKER Hörakustik Koblenz
Tel.: 0261/35050

Starten Sie Ihre Karriere in einem Familienunternehmen mit 21 wohnortnahen Filialen im nördl. Rheinland-Pfalz und Bonn

Unsere Auszubildenden 2017



Wir suchen: Auszubildende zum/zur Hörakustiker/in in Andernach, Mayen, Mendig und weiteren Filialen

BECKER Hörakustik bietet Ihnen eine langfristige Perspektive. Sie haben Freude am Umgang mit Kunden? Sie arbeiten gern im Team? Sie wollen Ihre Zukunft mitgestalten? Dann lassen Sie von sich hören! Ein Schnupper-Praktikum ist jederzeit möglich. **Gratis-DVD** – Darauf zeigen unsere Azubis, wie spannend die Berufsausbildung bei uns ist. Diese liegt in allen BECKER Fachgeschäften bereit.

BECKER
HÖR AKUSTIK

Ihre aussagefähige Bewerbung senden Sie bitte an 56068 Koblenz, Schloss-Str. 25 (Stammhaus), z.Hd. Brigitte Hilgert-Becker oder an bewerbung@beckerhoerakustik.de
www.beckerhoerakustik.de



Wer sich beizeiten körperlich betätigt, ist und bleibt fit für den Arbeitsalltag.

Foto: alfa27 - stock.adobe.com

Früh vorbeugen

Viele Azubis klagen bereits über erste gesundheitliche Beschwerden

„Viele Auszubildende sind übergewichtig und klagen schon regelmäßig über Rückenbeschwerden“, berichtet Liane Pöhlmann, Koordinatorin betriebliches Gesundheitsmanagement bei der AOK Heilbronn-Franken. Deshalb integrieren immer mehr Betriebe in ihre Ausbildungen Gesundheitsfördermaßnahmen. So zum Beispiel die Bausparkasse Schwäbisch Hall. Sie baute bereits vor zehn Jahren ein „Azubi-Fit“ genanntes Trainingsprogramm in ihren Ausbildungsplan ein. Mit dem Ziel: Die Azubis sollen lernen, sich körperlich und geistig fit zu halten? noch bevor sie die ersten Zipperlein plagen.

„Denn dann lassen sich die meisten Zivilisationskrankheiten nicht mehr vermeiden“, erklärt Pöhlmann, die das Programm mitkonzipiert hat. Zum Beispiel viele Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Erkrankungen des Bewegungsapparats.

Ähnliche Initiativen gibt es inzwischen in zahlreichen größeren Unternehmen – unter anderem bei Bosch und Daimler. Doch noch immer gilt laut Pöhlmann: „Viele Betriebe beklagen zwar, die Azubis würden körperlich und geistig immer unbeweglicher. Doch recht wenige tun etwas dagegen.“ Dabei wäre dies sinnvoll. Denn Azubis fehlen im Schnitt häufiger krankheitsbedingt als ihre älteren

Kollegen. Und eine Studie ergab: Fast jeder dritte Azubi hat schon zu Beginn der Ausbildung regelmäßig Rückenschmerzen. „Und das wird mit zunehmendem Alter schlimmer“, weiß Pöhlmann.

Schon als Azubi krank?

Und fragt besorgt: „Was ist, wenn die Azubis von heute 40 oder gar 60 Jahre alt sind?“ Diese Frage beschäftigt immer mehr Unternehmen? auch weil ihre Belegschaften älter und junge Fachkräfte zunehmend rar werden.

Für die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen gilt: Sie sind gesund. „Viele verhalten sich aber nicht so, dass sie gesund bleiben“, kritisiert die Expertin für betriebliche Gesundheitsförderung Sibylle Brechtel, Diez. Dabei lassen sich zwei Gruppen von Jugendlichen unterscheiden. Die einen sind in ihrer Freizeit sportlich sehr aktiv. Die anderen hingegen bewegen sich kaum. „Und dass viele Jugendliche lieber Fertig-Pizzen als Salat essen, ist kein Geheimnis“, ergänzt Brechtel. Diesem Fehlverhalten versuchen die Betriebe mit ihren Gesundheitsförderprogrammen entgegenzuwirken – gemäß der Maxime: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

„Früh mit der Gesundheitsförderung zu beginnen, ist auch betriebswirtschaftlich

sinnvoll“, betont Dr. Martin Braun, Experte für menschengerechte Arbeitsgestaltung beim Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, Stuttgart. „Denn wenn Mitarbeiter häufig erkranken, kostet das die Betriebe mehr als Entspannungskurse und Rückengymnastik anzubieten.“

Körperliche und geistige Fitness fördern

Bei ihren Förderprogrammen für Azubis setzen die Unternehmen unterschiedliche Schwerpunkte. Gemeinsam ist ihnen jedoch: Neben der körperlichen soll die geistige Fitness gefördert werden. „Das ist wichtig“, erklärt Bernadette Imkamp, Leiterin Personalbetreuung und -marketing bei Schwäbisch Hall. „Denn bei den meisten Erkrankungen spielt der Faktor Stress eine wichtige Rolle. Was eine Person als Stress erlebt und wie sie darauf reagiert, ist aber sehr subjektiv.“ Besonders gut kommen nach ihrer Erfahrung bei den Azubis Fördermaßnahmen an, die eine „Lifestyle-Komponente“ enthalten – zum Beispiel Kurse wie Inlineskating oder Schnupperstunden in Fitnessstudios. Für die klassische Betriebssportgruppe hingegen fühlen sich die Azubis zu jung. Also sollte man spezielle Angebote für sie entwerfen.

Lukas Leist



Schon bei der Bewerbung alles richtig machen. Zehn hilfreiche Tipps.

Foto: Björn Wylezich - stock.adobe.com

Bewerbungstipps für Schulabgänger

Wer beim Bewerben gewisse Regeln beachtet, kann bei Unternehmen viele Pluspunkte sammeln.

1 Schreiben Sie lieber wenige qualifizierte Bewerbungen, als sich mit einem Standardschreiben bei vielen Unternehmen zu bewerben.

2 Informieren Sie sich vor dem Verfassen einer Bewerbung im Internet über das Unternehmen, bei dem Sie sich bewerben möchten, und den angestrebten Ausbildungsberuf.

3 Machen Sie, wenn möglich, vorab passende Praktika. Denn je klarer Ihre Vorstellung vom angestrebten Beruf ist, umso einfacher fällt Ihnen das Bewerben und

desto sicherer bekommen Sie einen Ausbildungsplatz.

4 Bedenken Sie als Schüler einer Abgangsklasse: Die Personalabteilungen messen den „Kopfnoten“ in den Schulzeugnissen (für Verhalten und Mitarbeit) eine hohe Bedeutung bei. Sie dienen ihnen als Indikator für das Engagement und die Teamfähigkeit eines Bewerbers. Und die Fehltage? Sie sind für die Unternehmen ein Indiz, wie zuverlässig und belastbar ein Bewerber ist.

5 Den Unternehmen sind auch die berühmten

Schlüsselqualifikationen wichtig. Sie wollen wissen: Wie lern-, team- und kommunikationsfähig ist ein Bewerber und wie eigenverantwortlich löst er Aufgaben? Gehen Sie hierauf im Anschreiben ein.

6 Lassen Sie den Entwurf Ihres Anschreibens von schreiberfahrenen Erwachsenen checken. Denn für die Unternehmen sind die Anschreiben eine Art „erste Arbeitsprobe“ – gerade bei Büroberufen.

7 Lesen Sie (zumindest) in den Tagen vor einem Be-

werbungsgespräch die Tageszeitung. Denn in ihnen stellen die Interviewer zuweilen tagesaktuelle Fragen – beispielsweise, um zu klären, ob ein Bewerber sich für Wirtschaftsthemen interessiert.

8 Mit dem Start Ihrer Berufsausbildung treten Sie in die Erwachsenenwelt ein, und dort gelten teils andere Regeln als im Schulalltag – auch bezogen auf die Kleidung. Signalisieren Sie durch die Kleidung, die Sie bei Bewerbungsgesprächen tragen, dass Sie reif für den Eintritt in die Arbeits- und Erwachse-

nenwelt sind.

9 „Übung macht den Meister.“ Das gilt auch fürs Bewerben. Wer unsicher ist, sollte das (Antwort-)Verhalten im Bewerbungsgespräch vorab in Rollenspielen mit Freunden und Verwandten üben.

10 Überlegen Sie sich eine glaubhafte Begründung, warum Sie sich gerade für den Beruf x interessieren und beim Unternehmen y beworben haben. Denn danach wird in jedem Bewerbungsgespräch gefragt.

Sonja Striebel

Gelungener Start ins Berufsleben

Kreissparkasse Mayen heißt Auszubildende, Dualen Studenten und FOS-Praktikanten herzlich willkommen

Der 01.08.2018 war für 14 junge Menschen der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Für elf von ihnen begann offiziell die Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann bei der Kreissparkasse Mayen. Etienne Retterath beginnt ein Duales Studium und die Kreissparkasse Mayen freut sich, erstmalig einem jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, innerhalb von 3,5 Jahren ein Bachelorstudium sowie die IHK-Prüfung „Bankkaufmann“ abzuschließen. Des Weiteren begannen mit Matthias Wilkes und Mustafa Mustafa zwei Praktikanten der Fachoberschule an diesem Tag ihr einjähriges Praktikum zur Erlangung der Fachhochschulreife.

Die angehenden Bankkaufleute gingen nicht unvorbereitet in die Berufswelt. Bereits im Juni konnten sie in

einer gemeinsamen Veranstaltung mit ihren Eltern ihren Ausbildungsbetrieb und das duale Ausbildungssystem ausführlich kennenlernen. Die „Neuen“ und deren Eltern konnten sich aufgrund eines Vortrages der beiden älteren Ausbildungsjahrgänge einen ersten Eindruck über die Kreissparkasse Mayen als Ausbildungsbetrieb verschaffen. Die beiden Ausbildungsleiterinnen, Sabine Weitzel und Jennifer Strobel, sowie der Leiter des Personalmanagements, Karl-Heinz Nigbur, erläuterten hierbei die theoretischen und praktischen Seiten des Ausbildungsberufs Bankkaufmann.

„In den kommenden 2,5 bis 3 Jahren erlernen Sie einen abwechslungsreichen und spannenden Beruf, in dem sich nicht nur alles um Zahlen dreht. Besonders Kundenorientierung, Eigeninitiative und



Erstes Gruppenfoto mit den neuen Auszubildenden der Kreissparkasse Mayen:
v.l.: Ausbilderin Jennifer Strobel, Personalchef Karl-Heinz Nigbur, Matthias Wilkes, Melina Roggenfelder, Etienne Retterath, Michelle Berressem, Jonas Römer, Aline Schmitz, Lukas Kathke, Ilka Lecnek, Daniel Fröhlich, Julia Marusin und Ausbilderin Sabine Weitzel. Auf dem Bild fehlen: Mustafa Mustafa, Nikolas Klees, Emilia Görges und Juliette Lück

Foto: ksk

Teamfähigkeit spielen im Arbeitsalltag eine wichtige Rolle,“ begrüßte der Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Mayen Karl-Josef Esch die angehenden Bankkaufleute und FOS-Praktikanten.

Ein herzliches Willkommen sprach auch Vorstandsmitglied Christoph Weitzel aus und freute sich über die vielen jungen Menschen, die Lust am Kontakt mit Kunden

haben. „Die theoretischen Grundlagen zur Ausbildung werden den Nachwuchskräften in der Berufsbildenden Schule in Andernach vermittelt.

Darüber hinaus werden sie mit zahlreichen Seminaren und digitalen Lernmedien unterstützt. Die eigenverantwortliche Planung und Durchführung von Projektarbeiten und die Beteiligung an

Beratungsgesprächen und Aktionen vor Ort runden das Bild ab,“ erklärt Ausbilderin Sabine Weitzel.

„Und für den Ausbildungsstart zum 01.08.2019 haben teamfähige und aufgeschlossene junge Menschen jetzt die Chance sich online auf www.kskmayen.de zu bewerben,“ ergänzt Ausbilderin Jennifer Strobel abschließend.

Sparkassen-Finanzgruppe

Mein erstes Ausbildungsjahr

SPANNEND
AB DEM
ERSTEN
TAG

Entdecke, wie abwechslungsreich
und vielseitig deine Ausbildung
bei der Sparkasse ist.

www.sparkasse.de/spannend

Kreissparkasse
Mayen

www.kskmayen.de

Keine Torschlusspanik

Suche nach Wunsch-Lehrstelle nicht aufgeben

Der Gang zum Briefkasten bringt die Ernüchterung: Schon wieder eine Absage! Für Jungen und Mädchen, die auch jetzt noch keine Lehrstelle in ihrem gewünschten Beruf haben, scheint die Zeit bis zum Start des neuen Ausbildungsjahres zu rasen. Groß kann da die Versuchung sein, schnell irgendeine andere Lehrstelle anzunehmen oder ganz zu resignieren. Doch dazu besteht kein Grund: Wer engagiert ist, kann selbst in seinem Traumberuf noch unterkommen – oder eine vergleichbare Ausbildung beginnen.

Manche Berufe sind sehr gefragt

„Es gibt Berufe, die Renner sind, bei diesen sind die Lehrstellen in der Regel schon früh besetzt“, sagt Alexander Legowski, Sprecher des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) in Berlin. Dazu gehört zum Beispiel der Kfz-Mechatroniker. Auch anderswo wird es jetzt eng –

doch längst nicht überall, sagt Günter Lambertz, Koordinator im Bereich Berufsausbildung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) in Berlin: „Es hat sich in den letzten Jahren eingespielt, dass viele Betriebe auch im September und Oktober noch einstellen.“ Hinzu kommt, dass manch vergebener Platz plötzlich wieder frei ist, so Rainer Schmidt-Rudloff, Vizeleiter der Abteilung Berufliche Bildung bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA). „Bis Dezember tut sich noch viel“, bestätigt Ilona Mirtschin, Referentin bei der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg.

Bis Dezember verändert sich in Betrieben immer noch etwas

Sich allein darauf zu verlassen ist aber nicht sinnvoll. „Hat man es bis jetzt bei allen zur Verfügung stehenden Betrieben erfolglos versucht,

sollte man sich nach etwas Verwandtem umschaun“, rät Lambertz. Wer also Groß- und Außenhandelskaufmann werden will und nichts findet, könnte sich um eine Stelle als Einzelhandelskaufmann bewerben: „Die späteren Einsatzgebiete sind nicht so verschieden.“ Für Jungen oder Mädchen, die keinen Ausbildungsplatz als Bankkaufmann oder -frau finden, bietet sich nach Schmidt-Rudloffs Worten eine kaufmännische Lehre im Versicherungswesen als Alternative an.

Auch räumliche Flexibilität ist notwendig

Wer auf keinen Fall von seinem Berufswunsch lassen will, muss über seine Heimatregion hinaus nach Betrieben mit offenen Stellen suchen. Die Agenturen für Arbeit können auch über Angebote außerhalb des jeweiligen „Tagespendelbereichs“ informieren. Ilona Mirtschin rät allerdings vor übereilten Entscheidungen



Lieber abwarten und ein Leben lang mit der Berufswahl glücklich sein.

Foto: ehrenberg-bilder - stock.adobe.com

gen für einen Umzug ab: „Es gibt Jugendliche, die damit nicht zurecht kommen und deshalb ihre Lehre abbrechen.“ Sinnvoll kann es auch sein, sich bei einem Unternehmen in der Heimatregion um ein Praktikum zu bemühen und sich dabei als „Azubi“ zu empfehlen. „Es hängt so vieles vom per-

sönlichen Eindruck ab“, sagt Alexander Legowski vom ZDH. Mit Glück klappt es auf diese Weise im Nachrückverfahren. Wer beim Arbeitsamt registriert und bis zum 30. September nichts gefunden hat, wird zu einer Nachvermittlungsbörse eingeladen, sagt Günter Lambertz vom DIHK. Florian Oertel

— Anzeige —

Wir freuen uns auf dich!

Lorenz und Sophia, Azubis 2017

Wir suchen für August 2019 interessierte und engagierte Persönlichkeiten für die Ausbildung:

- Medienkaufmann/-frau Digital und Print
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Duales Studium Medien, IT und Management für Medienkaufleute
- Kaufmann/-frau für Dialogmarketing
- Fachkraft für Lagerlogistik



Alle Infos rund um Ausbildung bei der Rhein-Zeitung finden Sie online bei Rhein-Zeitung.de/Ausbildung und wenn Sie die Anzeige mit der **RZplus-App** scannen!



Jetzt bewerben!

Rhein-Zeitung.de

Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben



Als europaweit expandierendes Unternehmen der Reisemobilbranche und als Teil der ERWIN-HYMER-GROUP setzen wir auf Fach- und Führungsnachwuchs möglichst aus den eigenen Reihen. Was eine Ausbildung bei Niesmann+Bischoff auszeichnet, sind: eine gehörige Portion Praxisorientierung und die gezielte Förderung Deiner persönlichen Stärken. Schon als Azubi binden wir Dich aktiv in verschiedene Projekte ein. Du bringst Deine eigenen Ideen ein und wirst mit verantwortungsvollen Aufgaben betraut. Wir bieten Dir zudem viel Spielraum, Fachvorträge unserer Führungskräfte bis hin zu abschlussbegleitenden Lehrgängen. So kannst Du dich optimal auf die Prüfung und Deine anschließende Tätigkeit im Berufsleben vorbereiten.

Ausbildung mit „Clou inside“

- **Industriekaufmann (m/w)**
- **Elektroniker Energie- und Gebäudetechnik (m/w)**
- **Karosserie- und Fahrzeugbauer (m/w)**
- **Holzmechaniker (m/w)**



Wir bieten Dir:

Einen abwechslungsreichen und praxisorientierten Ausbildungsplatz, bei dem Du Deine Ideen einbringen kannst und die Gelegenheit erhältst an ersten Projekten mitzuwirken. Entscheide mit uns gemeinsam, wie wir die Umsetzung Deiner Ausbildung gestalten und wo Deine weitere berufliche Reise mit uns hinführt.

Das bringst Du mit:

- Idealerweise einen guten Schulabschluss sowie erste Praktikumserfahrungen
- Spaß an dem von Dir gewählten Ausbildungsberuf
- Die Motivation, neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben
- Eine gesunde Portion Neugier, Ehrgeiz und Zuverlässigkeit
- Lust darauf, Dinge selbst anzupacken und im Team etwas zu bewegen

Das erwartet Dich:

- Qualifizierte und praxisnahe Ausbildung in einem familiären Umfeld
- Persönliche und engagierte Betreuung durch unsere Ausbilder
- Auf Dich zugeschnittener, individueller Ausbildungsrahmenplan
- Azubi-Pate, der Dich unterstützt und Dir bei Fragen zur Ausbildung beiseite steht

Hast Du den gewissen „Clou inside“? Dann steig ein und bewirb Dich jetzt mit Deinen aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen.

Niesmann+Bischoff GmbH

Clou-Straße 1, 56751 Polch

T 02654 933-192

M karriere@niesmann-bischoff.com

www.niesmann-bischoff.com/de/karriere



Clou inside

NIESMANN
+BISCHOFF

Vom Schülerschein bis zum Zahnersatz

Vier Spartipps für Auszubildende

Wer eine duale Ausbildung absolviert, bekommt dafür eine Vergütung. Besonders hoch ist die aber nicht. Gerade Azubis, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen, müssen deshalb jeden Euro zweimal umdrehen. Zum Glück gibt es Sparmöglichkeiten, wie die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen erklärt:

1 Schülerschein: Den gibt es von der Berufsschule. Ähnlich wie reguläre Schüler oder Studenten bekommen Azubis damit an vielen Stellen Vergünstigungen: in Museen oder im Schwimmbad zum Beispiel, beim Kauf des Monatstickets für Bus und Bahn und sogar beim Buchen von Weiterbildungen an

Volkshochschulen.

2 Versteckte Sonderangebote: Nachfragen lohnt sich. Denn viele Unternehmen haben zwar Sonderangebote für Azubis, machen dafür aber keine Werbung. So haben Mobilfunk- und Telekommunikationsprovider oder KFZ-Versicherungen zum Beispiel oft günstige

Spezialtarife für junge Leute in der Ausbildung, weisen darauf aber nicht extra hin.

3 Gratis-Konto: Das Girokonto für Azubis ist nach Angaben der Verbraucherschützer bei den meisten Banken kostenlos. Ist die Ausbildung vorbei, müssen Volljährige dann aber meistens zahlen. Deshalb lohnt es sich,

schon jetzt die Kosten und Gebühren zu vergleichen, die später anfallen.

4 Zahnersatz: Weil die Ausbildungsvergütung so gering ist, gelten Azubis an manchen Stellen als Härtefall. Zahnersatz zum Beispiel bekommen sie deshalb oft günstiger oder sogar ganz umsonst. *Tobias Hanraths/dpa*



In der Ausbildung ist das Gehalt nicht hoch – um so wichtiger zu wissen, wo man sparen kann.

Foto: picuniqu - stock.adobe.com

BAB, Bafög und Co: So bessern Azubis ihre Vergütung auf

In der Lehre verdienen Azubis nicht gerade üppig. Für viele ist es daher nicht leicht, über die Runden zu kommen. Doch es gibt Hilfen für Lehrlinge. Ein Überblick.

Wenn das erste selbst verdiente Geld auf dem Konto landet, fühlt sich das für Auszubildende erst einmal richtig gut an. Wer nicht mehr bei seinen Eltern wohnt, kommt mit seiner Vergütung aber oft nicht über die Runden. So erhalten Azubis finanzielle Hilfen:

► **BAB:** Wohnen Azubis nicht mehr bei ihren Eltern und erhalten nicht genug Geld für ihren Lebensunterhalt, können sie bei der Agentur für Arbeit die Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) beantragen. Am besten stellen Ju-

gendliche den Antrag dafür schon vor Beginn ihrer Ausbildung, rät Anna Leona Gerhardt vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB). „Bei einer Bewilligung wird BAB nicht rückwirkend gezahlt.“

► **Wohngeld:** Falls der Antrag auf BAB abgelehnt wurde, können Auszubildende Wohngeld bei der zuständigen Stelle der Gemeinde beantragen, in der sich die Wohnung des Auszubildenden befindet.

► **Kindergeld:** Für Jugendliche in der Ausbildung gibt

es bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres weiter Kindergeld. Wenn der Auszubildende nicht mehr zu Hause wohnt und den Eltern keine Kosten durch ihn entstehen, müssen sie ihrem Kind das Kindergeld auszahlen, erklärt Gerhardt. Das sind für das erste und zweite Kind 192 Euro im Monat und für das dritte Kind 198 Euro monatlich.

► **Bafög:** Bei Bafög denkt man als Erstes an die Studienförderung. Aber auch wer eine schulische Berufsausbildung macht, kann unter bestimmten Voraussetzungen

Bafög beziehen. Beantragt wird die Förderung beim zuständigen Amt für Ausbildungsförderung. Schüler, die Bafög bekommen, müssen bei ihren Eltern ausgezogen sein.

► **Bildungskredit:** Im Gegensatz zu anderen finanziellen Förderungen ist ein Bildungskredit unabhängig vom Einkommen der Eltern. Berechtig sind volljährige Auszubildende, die ihre Lehre an einer anerkannten Ausbildungsstätte machen. Ein Bildungskredit muss allerdings nach der Ausbildung zurückgezahlt werden.

► **Nebenjob:** Einen Nebenjob anzunehmen, ist ebenfalls eine Möglichkeit, etwas mehr Geld in der Tasche zu haben. Jugendliche unter 18 dürfen aber nicht mehr als fünf Tage in der Woche arbeiten: Für sie gilt das Jugendarbeitsschutzgesetz, erklärt Aneta Schikora von der Bundesagentur für Arbeit. Außerdem müssen Lehrlinge ihren Ausbildungsbetrieb über den Nebenjob informieren. Wer sich für einen Nebenjob entscheidet sollte wissen, dass darunter keinesfalls die Ausbildung leiden darf.

Pauline Sickmann

Wir begegnen uns von Mensch zu Mensch!

Ausbildung bei der St. Raphael Caritas Alten- und Behindertenhilfe

Bei der St. Raphael Caritas Alten- und Behindertenhilfe GmbH, kurz St. Raphael CAB, absolvieren Azubis eine Ausbildung in einem modernen Unternehmen der Caritas. Das gemeinnützige Unternehmen mit Sitz in Mayen wurde 2009 gegründet und ist heute einer der größten sozialen Dienstleister im nördlichen Rheinland-Pfalz. Die Gesellschaft beschäftigt über 1400 Mitarbeiter an 40 Standorten in den Landkreisen Ahrweiler, Bernkastel-Wittlich, Cochem-Zell und Mayen-Koblenz.

Über 1700 Menschen mit Behinderung und Menschen im Alter nutzen die vielfältigen Angebote der St. Raphael CAB in den Bereichen Arbeit und Wohnen, Bildung und Freizeit. Zu den zahlreichen Einrichtungen und Diensten des Unternehmens gehören Altenzentren, Ambulante Dienste, Tagesförderstätten, Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) sowie

Wohn- und Begleitangebote für Menschen mit geistiger Behinderung. Mehr Infos gibt es auch im Internet unter www.st-raphael-cab.de

Neun Ausbildungsberufe

An ihren Standorten ermöglicht die St. Raphael CAB jungen Menschen eine fundierte und qualifizierte Ausbildung in sozialen und pflegerischen sowie technischen und verwaltenden Berufen. Ob Heilerziehungspfleger (Foto) oder Altenpflegerin, Kaufmann im Gesundheitswesen oder Kauffrau für Büromanagement, Hauswirtschafterin oder Textileiniger: In den zahlreichen Einrichtungen und Diensten werden Nachwuchskräfte in insgesamt neun Berufen ausgebildet. Und (fast) immer steht der Einsatz für andere Menschen im Vordergrund – ganz nach einem der Leitsätze des Unternehmens: „Wir begegnen uns von Mensch zu Mensch!“



Der Einsatz für andere Menschen steht im Vordergrund.

Foto: St. Raphael CAB, Mayen

Die Ausbildung in den einzelnen Berufen verläuft natürlich nach staatlich anerkannten Standards und bietet offiziell gültige Abschlussqualifikationen. Für eine fundierte und fachpraktische Ausbildung sind die Ausbildungsbeauftragten und Praxisanleiter zuständig. Sie stellen auch die frühzeitige Übertragung von Mitverantwortung sicher. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung werden die meisten Absolventen in ein festes Ar-

beitsverhältnis übernommen. „Engagierte und motivierte junge Fachkräfte möchten wir langfristig an uns binden. Dafür müssen wir natürlich Anreize schaffen. Wir bieten nicht nur moderne und sichere Arbeitsplätze bei der starken Marke Caritas, sondern auch ein attraktives Gehalt und faire Bedingungen nach den Arbeitsvertragrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR). Zudem erkennen und fördern wir berufliche und persönliche

Potenziale“, so Geschäftsführer Thomas Buckler.

Übrigens: Zur beruflichen Orientierung stellt die St. Raphael CAB an ihren Standorten auch Plätze für Praktika, Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) zur Verfügung.

► Mehr Infos zur Ausbildung und zu Ansprechpartnern gibt es auch im Internet unter www.st-raphael-cab.de/ausbildung



Starten Sie Ihren beruflichen Weg mit einer Ausbildung bei der St. Raphael Caritas Alten- und Behindertenhilfe!

Bei uns engagieren Sie sich in einem modernen Unternehmen mit über 1.400 Mitarbeitern und 40 Standorten in den Landkreisen Ahrweiler, Bernkastel-Wittlich, Cochem-Zell und Mayen-Koblenz.

Mit unseren vielfältigen Arbeits- und Wohn- sowie Bildungs- und Freizeitangeboten sind wir einer der größten sozialen Dienstleister im nördlichen Rheinland-Pfalz.

Ihre Ansprechpartnerin: Sabine Gries, Tel. 02652/60260-16

Weitere Infos finden Sie unter www.st-raphael-cab.de/ausbildung

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:

St. Raphael Caritas Alten- und Behindertenhilfe GmbH
Zentrale Dienste · Am Flugplatz 21 · 56743 Mendig
E-Mail: bewerbung@srcab.de (Anhänge bitte als PDF)

Wir bilden aus in folgenden Berufen:

- ✗ Altenpfleger/in
- ✗ Altenpflegehelfer/in
- ✗ Hauswirtschafter/in
- ✗ Heilerziehungspfleger/in
- ✗ Kaufmann/-frau für Büromanagement
- ✗ Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
- ✗ Mediengestalter/in Digital & Print
- ✗ Medientechnologe/-technologin Druck
- ✗ Textileiniger/in

ST. RAPHAEL
Caritas Alten- und Behindertenhilfe



Sechs Tipps für Vorstellungsgespräche

(Hoch-)Schulabgänger begehen bei Vorstellungsgesprächen oft kleine, aber entscheidende Fehler. Deshalb hier einige Tipps von Unternehmensvertretern.



Nicht nur bei Omas Geburtstag wichtig, sondern vor allem, um gleich einen guten Eindruck zu machen: Die richtige Krawatte zum Vorstellungsgespräch.

Foto: Janina Dierks - stock.adobe.com

Hurra, die Einladung zum Vorstellungsgespräch liegt auf dem Tisch. Also könnte es mit dem erhofften Ausbildungs- oder Arbeitsplatz klappen. Doch Vorsicht – nicht zu früh freuen. Noch haben Sie den Vertrag nicht in der Tasche. Zuvor gilt es noch, mehrere Mitbewerber aus dem Feld zu schlagen. Das heißt, Sie müssen beim Vorstellungsgespräch einen Top-Eindruck hinterlassen. Das ist nicht einfach.

Oft begehen (Hoch)Schulabgänger kleine, aber entscheidende Fehler. Deshalb hier einige Tipps.

Gut ankommen

Überraschend oft erscheinen Bewerber zu spät zu Vorstellungsgesprächen. Eine beliebte Ausrede: Ich stand im Stau! „Vorsicht“, mahnt Sonja Striebel, Ausbildungsleiterin bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall, „das interessiert in den Unternehmen niemand. Dort wird erwartet, dass Sie pünktlich sind.“ Ihr Tipp: „Planen Sie Hindernisse ein. Fahren Sie lieber eine Stunde eher los. Dann sind Sie auf der sicheren Seite.“ Und: „Sie können sich vor Ort mental auf das Gespräch einstellen, so dass Sie entspannt und zugleich fokussiert in dieses gehen.“

Sich angemessen kleiden

Unverzichtbar ist ein passendes Outfit. Doch was ist passend? „Bewerber sollten sich der Branche und angestrebten Position entsprechend kleiden“, rät Dresscode-Berater Dirk Pfister, Mannheim. „Wer sich um einen Ausbildungsplatz als Auto-mechaniker bei einer KFZ-Werkstatt bewirbt, muss keinen Anzug nebst Krawatte tragen. Bei Banken hingegen ist dies Pflicht.“ Wichtig ist auch ein gepflegtes Aussehen. Also sollten Bewerber

eventuell vorab einen Friseur aufsuchen. Und noch einen Tipp hat Pfister: Tattoos verdecken und Piercingnadeln entfernen. „Die sind bei Jobs mit Kundenkontakt meist unerwünscht.“

Selbstbewusstsein zeigen

Wichtig ist auch ein sicheres Auftreten. „Doch hier gilt es, die richtige Balance zu wahren“, mahnt Sonja Striebel. Der Bewerber sollte weder verschüchtert, noch überheblich wirken. „Zeigen Sie ein gesundes Selbstbewusstsein“, rät Roswita Feineis, Personalleiterin bei der Zeppelin Baumaschinen GmbH, Garching.

„Die Interviewer sollten spüren, dass Sie überzeugt sind: In mir steckt Potenzial.“ Ein gesundes Selbstbewusstsein zeigt sich aber auch darin, dass man mal klar sagt: „Das weiß ich nicht, aber ich eigne mir das Wissen gern an.“

Sich gezielt vorbereiten

Für Personalverantwortliche lautet in Vorstellungsgesprächen die zentrale Frage: Passt der Bewerber zu uns? Deshalb fragen sie sich, wenn sie bei einem Bewerber kein Interesse am Unternehmen spüren: Warum bewirbt der sich überhaupt bei uns? Feineis rät:

„Informieren Sie sich vorab über das Unternehmen – auch damit Sie konkretere Fragen stellen können als eher durchschnittliche Bewerber.“ Personaler interessiert auch: Warum bewirbt sich die Person gerade um diesen Job oder diese Ausbildungsstelle? Informieren Sie sich also im Vorfeld über die angestrebte Stelle oder Tätigkeit. Feineis nennt ein Beispiel:

„Wer sich um eine Ausbildung als Mechatroniker bewirbt, sollte wissen: Was macht ein Mechatroni-

ker? Und: Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten braucht er?“

Möglichst authentisch bleiben

„Welche Schwächen und Stärken haben Sie?“ Diese Frage wird in Vorstellungsgesprächen oft gestellt. „Trotzdem sind viele Bewerber darauf nicht vorbereitet“, weiß Dr. Meera Gandbhir von der Personalberatung Concliat, Stuttgart.

Sie empfiehlt Bewerbern, ihre Stärken und Schwächen zu analysieren. Und wird im Gespräch danach gefragt? Dann sollten sie Schwächen nennen, „die aus Unternehmenssicht eher Stärken sind“. Zum Beispiel:

„Ich vergesse bei der Arbeit oft mein Umfeld. So vertieft bin ich in sie.“ Personaler fragen auch gerne nach den Hobbys von Bewerbern. „Hieraus ziehen sie Rückschlüsse auf die Person“, betont Gandbhir.

„Ist ein Bewerber zum Beispiel in einer Jugendgruppe aktiv, ist dies aus Sicht der Personaler ein Indiz für dessen soziale Kompetenz.“ Und ist ein Bewerber ein begeisterter Fußballer? Dann zeigt das zumindest: Er ist kein Stubenhocker.

Für einen guten Abgang sorgen

Gegen Ende der Gespräche geben Personaler Bewerbern oft die Möglichkeit, selbst Fragen zu stellen. „Nutzen Sie diese Chance, um ernsthaftes Interesse zu zeigen“, rät Sonja Striebel von Schwäbisch Hall.

„Fragen Sie zum Beispiel nach der Einarbeitung.“ Erlaubt ist es, sich solche Fragen vorab zu notieren. Das zeugt von einer guten Vorbereitung und beugt der Gefahr vor, dass der Bewerber vor Aufregung Fragen vergisst.

Andrej Winter

Wenn es nicht mehr anders geht

Kammern und Gewerkschaften helfen Azubis beim Betriebswechsel

Ob zwischenmenschliche Probleme oder fachliche Defizite: Schwierigkeiten kann es im Ausbildungsbetrieb immer mal geben. Abbrechen müssen Azubis dann aber nicht unbedingt, sagt Michael Schmitzer, Ressortleiter der Jungen IG Metall. Es gibt

auch die Alternative, sich einen anderen Betrieb zu suchen. Das müssen Azubis auch nicht zwingend selbst machen: Alternativ können sie dazu ihre Gewerkschaft oder die zuständige Kammer kontaktieren. „Die kennen oft Betriebe, die gerade Azubis su-

chen, weil sie Plätze nicht besetzen können“, sagt Schmitzer. Das sei in Zeiten des Fachkräftemangels oft kein Problem mehr - und Betriebe freuen sich meist über Neuankommlinge, die nicht mehr komplett ahnungslos sind. Tobias Hanraths



Foto: pressmaster - stock.adobe.com

Andernach.net und START 2019

Der Weg in eine sichere berufliche Zukunft

Die Andernach.net ist der städtische Dienstleister für Tourismus, Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung. Unsere Mission besteht darin, mit unseren Leistungen den Standort Andernach lebens- und liebenswert zu gestalten, egal ob für Gäste oder die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Wir sind Ansprechpartner für alle Belange der Wirtschaftsförderung in Andernach. Viele Schülerinnen und Schüler werden im nächsten Jahr die Schule beenden und stehen somit vor einer der wichtigsten Fragen: „Wie wird es für mich weiter gehen?“.

Gespräche geben eine erste Orientierung auf dem Weg zum Traumberuf

Eine erste Orientierung der Schüler für die Zeit nach Beendigung der Schulzeit erfolgt meist in den Gesprächen mit den Eltern oder auch bei den verschiedenen Berufsberatungen. Perspektiven sind in den über 1000 Betrieben am Standort genügend vorhanden. Am Beginn einer je-

den beruflichen Karriere steht die Entscheidung für eine Tätigkeit. Bei knapp 350 bundesweit anerkannten Ausbildungsberufen fällt die Auswahl nicht leicht. Was sind die für den Ausbildungsberuf typischen Tätigkeiten? Welche Anforderungen werden an die Auszubildenden gestellt? Wie sehen die Chancen der persönlichen Entwicklung im Beruf aus?

Es existiert eine Vielzahl von Ausbildungsmodellen, die z.B. auch die Kombination aus beruflicher Tätigkeit und akademischer Ausbildung ermöglichen.

Ausbildungs- und Studienmesse START 2019 ist die Plattform der Region

Die Ausbildungs- und Studienmesse START 2019 ist eine Plattform für Unternehmen der Region und Bildungsinstitutionen, um gezielt Schüler anzusprechen, die ab Sommer 2019 oder später eine Ausbildung oder ein Studium beginnen möchten. Nach der erfolgreichen Durchführung der Ausbildungsmesse START

2018 hat die Andernach.net in Abstimmung mit den örtlichen Schulen ein geändertes Konzept zur Durchführung der diesjährigen Veranstaltung erstellt.

Mit der START 2019 am 23.08.2018 bieten wir den Schülerinnen und Schülern einen Ort der Orientierung für die berufliche Karriere oder die weitere schulische Laufbahn. Die große Anzahl der angebotenen Ausbildungs- und Studienplätze bilden die perfekte Grundlage für einen guten Start nach dem Schulabschluss. Wir sind uns sicher, dass jeder Schüler seinen passenden Ausbildungs- oder Studienplatz finden kann! *Andernach.net*

Andernach.net GmbH

Konrad-Adenauer-Allee 40
(Im Geysir-Zentrum)

56626 Andernach
Tel.: 0 26 32 / 98 79 48-0

Email: info@andernach.net



Christian Heller, Geschäftsführer Andernach.net GmbH

Foto: Klaus Kappest


Finde den Ausbildungs- oder Studienplatz, der zu Dir passt!



START 2019

Andernach

**DIE AUSBILDUNGS-
UND STUDIENMESSE
23.8.2018 · 9–16 UHR**

 **Geschwister-Scholl Realschule plus Andernach
SPORTHALLE · Ludwig-Hillesheim-Straße 1**

Messebroschüre und Informationen unter www.andernach-wirtschaft.de





**Ohne sie läuft nichts:
Industriemechaniker halten
Produktionsanlagen am
Laufen.**

Foto: ehrenberg-bilder - stock.adobe.com

Aus Liebe zur Technik: Industriemechaniker basteln im großen Rahmen

Von Autos über Kühlschränke bis zu Fruchtbonbons: Um diese und andere Dinge zu produzieren, braucht es Maschinen. Um deren Bau und Instandhaltung kümmern sich Industriemechaniker.

Als Kind war Anastasia Duckert großer Fan der Carrera-Bahn ihres Bruders. Diese Begeisterung für alles Technische hat sich Duckert über die Jahre bewahrt und zum Beruf gemacht. Heute arbeitet sie aber nicht mehr mit Carrera-Bahnen, sondern in großen Fabrikhallen mit Maschinen und Produktionsanlagen.

Diese müssen entwickelt, gebaut, gewartet, repariert und gesteuert werden. Wie das genau geht,

lernt die 21-Jährige von der Pike auf. Sie ist im ersten Ausbildungsjahr beim Technologie-Riesen Siemens in Berlin – als Industriemechanikerin.

„Die Lehre ist sehr fundiert, so habe ich es mir auch gewünscht“, erzählt Duckert. Sie lernt etwa, einzelne Werkstücke für komplexe Maschinen anzufertigen und einzubauen. Ihre bislang größte Herausforderung bestand darin, zwei Drehteile anzufertigen, die millimetergenau ineinander passen.

„Das geht nicht ohne handwerkliches Geschick“, sagt sie.

Der Beruf des Industriemechanikers ist immer noch eine Männerdomäne. Duckert gehört zu den wenigen weiblichen Auszubildenden in der Branche. „Unter den deutschlandweit rund 13 000 Neuanfängern pro Jahr sind nur rund 800 junge Frauen“, erklärt Michael Stahl vom Arbeitgeberverband Gesamtmetall. Er ermuntert Schulabgängerinnen ausdrücklich,

sich für die Ausbildung zu bewerben: „Der Beruf ist grundsätzlich für Frauen und Männer gleichermaßen geeignet.“

Wichtig ist einzig, dass Bewerber oder Bewerberinnen die Voraussetzungen für den Beruf erfüllen. Dazu gehört neben einem Realschulabschluss oder einem guten Hauptschulabschluss technisches Verständnis, Spaß am Umgang mit Maschinen, Teamgeist und eine sorgfältige Arbeitsweise.

Industriemechaniker erlernen ihren Beruf in dreieinhalb Jahren. Die Ausbildung findet sowohl im Betrieb als auch in der Berufsschule statt. Auf dem Stundenplan stehen dort Fächer wie Mathematik, Physik und Informatik. Im Betrieb lernen die Azubis alles rund um Montage, Bedienung, Instandhaltung und Demontage von Maschinen und Produktionsanlagen.

„Die Tätigkeit ist häufig mit Schichtdienst verbunden“, sagt Axel Kaufmann vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn. Auch ständiger Maschinenlärm gehört in aller Regel zum Arbeitsalltag. „Daran gewöhnt man sich aber mit der Zeit“, versichert Duckert.

In den ersten beiden Ausbildungsjahren lernen die Azubis Maschinen und Produktionsanlagen bis ins kleinste Detail kennen. Dann folgen die Themen Herstel-

lung und Wartung, später die Installation von Systemen. Und ab dem dritten Lehrjahr vertiefen die Azubis ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in einer von vier Richtungen – Feingeräte- oder Maschinenbau, Instandhaltung oder Produktionstechnik.

Die durchschnittliche Vergütung liegt im ersten Ausbildungsjahr in Ostdeutschland bei 848 Euro und steigt auf 1006 Euro. Im Westen starten angehende Industriemechaniker im Schnitt bei 883 Euro und beenden die Ausbildung mit 1065 Euro. Das Einstiegsentgelt nach der Ausbildung hängt von Betrieb und Region ab. „Aber mit rund 2700 bis 3000 Euro im Monat können Industriemechaniker rechnen“, betont Stahl.

Nach der Ausbildung arbeiten Industriemechaniker überall dort, wo Maschinen und Anlagen im Einsatz sind. Das können zum Beispiel Maschinenbaus und des Fahrzeugbaus sein. „Weiterbildung gehört zum Alltag in der Industrie“, sagt Stahl.

Möglich ist etwa, sich zum Industriemeister Fachrichtung Metall oder zum Technischen Fachwirt fortzubilden. Ein Studium zum Beispiel im Maschinenbau ist für Facharbeiter mit Berufsausbildung und Praxiserfahrung ebenfalls eine Möglichkeit, auch ohne Abitur. *Sabine Meuter*

— Anzeige —



Wir bilden aus!
Zimmerer (m/w)



Brohltalstraße
56651 Niederzissen
Tel. 0 26 36 / 93 11-0
www.adams-holzbau.de

Herr der Leitungen

Starte jetzt deine Ausbildung bei der evm-Gruppe

Konzentriert blickt Luca auf die Schaltwand vor ihm. Blaue und rote Leitungen durchschlingeln das graue Lochblech, Schalter reihen sich aneinander, gekrönt von mehreren Glühlampen – ein undurchsichtiges Wirrwarr für Außenstehende. Aber nicht für Luca. Er weiß genau, welche Leitung wohin gehört und was er tun muss, damit Strom am Ende die Glühbirnen zum Leuchten bringt. Präzise klemmt er Leitungen ab, ver-

bindet sie mit anderen und legt Schalter um. Mit Erfolg: Die Glühlampen leuchten.

Luca ist einer von gut 80 Auszubildenden in der Unternehmensgruppe Energieversorgung Mittelrhein (evm-Gruppe). Seit August vergangenen Jahres lernt er als angehende(r) Elektroniker für Betriebstechnik in der unternehmenseigenen Ausbildungswerkstatt nicht nur die Grundlagen der Elektrotechnik. Auch Sägen, Bohren, Fei-

len und eine Einführung in die Metallbearbeitung stehen auf dem Lehrplan. „So können wir später im Einsatz auch ohne Metallbauer schnell reagieren und kleine Dinge selbst erledigen. Das spart Zeit und Mühe“, erklärt Luca. Zusätzlich nimmt er zusammen mit den anderen Azubis seines Ausbildungsjahres an vielen unterschiedlichen Seminaren teil. Hier lernt er, wie er mit Kunden am Telefon souverän umgeht,

Das sind die Ausbildungsberufe bei der evm-Gruppe:

- Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- IT-Systemelektroniker/-in
- Metallbauer/-in
- Anlagenmechaniker/-in Fachrichtung Rohrsystemtechnik
- Anlagenmechaniker/-in Sanitär Heizung Klima

- Kraftfahrzeug-Mechatroniker/-in
- Duales Studium Bachelor of Engineering (m/w)
- Industriekaufmann/-frau
- Kauffrau/-mann für Dialogmarketing
- Koch/Köchin
- Duales Studium Bachelor of Science Business Administration (m/w)

wie er sich selbst und seine Arbeit besser strukturiert und vieles mehr. Auch die Ausbildung zum Erstretter ist fester Bestandteil, damit im Notfall schnelle Hilfe garantiert ist. „Mit dieser breiten Ausbildung machen wir unsere Azubis fit für die Zukunft“, erklärt Jürgen Ernst, Leiter Personal bei der evm-Gruppe.

Nach der Grundausbildung in der Ausbildungswerkstatt durchlaufen die angehenden Techniker die verschiedenen Bereiche des Unternehmens. So lernen sie schnell von erfahrenen Kollegen und übernehmen früh eigene Projekte

– ob auf Baustellen, beim Kunden oder im Büro. „Darauf freue ich mich besonders: Das erlernte in der Praxis anwenden und mit Kollegen rausfahren“, so der 16-Jährige. Doch auch der Spaß kommt nicht zu kurz. Die Azubis haben ein enges Verhältnis untereinander, das die evm-Gruppe fördert: Mit Sommerfesten, Grillfeiern und jährlichen Azubi-Fahrten.

► Unternehmensgruppe Energieversorgung Mittelrhein
Schützenstraße 80-82
56068 Koblenz

Tag der Ausbildung Samstag, 25. August ab 9.30 Uhr

Am Tag der Ausbildung zeigen die Auszubildenden der evm-Gruppe ihren Arbeitsplatz. Ausbildungswerkstatt, Werkküche, Schlosserei und Freileitungsübungsgelände können besichtigt und ausprobiert werden. An verschiedenen Stationen laden Ausbilder und Azubis zum Mitmachen ein. Besucher können beispielsweise das

Kunststoffschweißen, Biegen und Löten, aber auch das Garnieren von Speisen in der Werkküche üben. In kurzen Vorträgen zeigen die kaufmännischen Azubis, wie ihr Arbeitsalltag aussieht. Für alle, die 2019 eine Ausbildung zum Industriekaufmann/-frau/-mann oder zum/zur Elektroniker/-in für Betriebstechnik machen möchte, hat die evm-Gruppe

ein Job-Speed-Dating vorbereitet: In 90 Minuten durchlaufen die Bewerber Einstellungstest und Vorstellungsgespräch und erfahren direkt vor Ort, ob sie die Ausbildung bekommen oder nicht. Die Plätze hierzu sind begrenzt. Alle Informationen zum Job-Speed-Dating und zum Tag der Ausbildung gibt es unter evm.de/TdA

In unserem Team suchen wir Leute wie dich



Mit unseren Kolleginnen und Kollegen bringen wir die Zukunft voran. Und legen als Azubis den Grundstein für unseren Erfolg. Hast auch du Lust, dich bei uns zu verwirklichen? Dann komm ins Team der **evm-Gruppe** – denn die **Zukunft steckt auch in dir!**

Die evm-Gruppe – das sind wir: 1 200 Mitarbeiter. Zusammen sind wir das größte kommunale Energie- und Dienstleistungsunternehmen aus Rheinland-Pfalz. Und aktuell suchen wir Bewerber für unsere

Ausbildungsplätze ab dem 1. September 2019

Technische Ausbildungsberufe

- Anlagenmechaniker/-in Fachrichtung Rohrsystemtechnik
- Anlagenmechaniker/-in Sanitär, Heizung, Klima
- Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- IT-Systemelektroniker/-in
- Kfz-Mechatroniker/-in Fachrichtung Nutzfahrzeugtechnik
- Metallbauer/-in

Kaufmännische Ausbildungsberufe

- Industriekaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Kaufmann/-frau für Dialogmarketing
- Koch/Köchin

Duales Studium

- Bachelor of Engineering (m/w) Fachrichtung Elektrotechnik
- Bachelor of Science (m/w) Business Administration

Bewirb dich jetzt bei:

Ralph Sauer · Telefon: 0261 402-71237 · E-Mail: Ralph.Sauer@evm.de

evm-karriere.de



Foto: Dan Race - stock.adobe.com

Raus mit der Sprache!

Logopäden helfen beim Reden und Schlucken

Vom Eistupfer auf der Stirn bis zum Clown spielen für Kinder: Logopäden sind mehr als nur Sprachtherapeuten. Berufseinsteiger erwarten viel Abwechslung und gute Chancen auf einen Arbeitsplatz, beim Gehalt müssen sie aber oft Abstriche machen.

Als Luisa Kaminski einem Bekannten sagte, dass sie Logopädin ist, dachte der, „das ist das mit den Füßen“. Andere vermuten, die 22-Jährige kümmere sich nur um lispelnde Kinder. Dabei ist der Beruf so unterschiedlich wie

die Patienten. Logopäden fördern die frühkindliche Sprachentwicklung, therapieren Schluckstörungen oder helfen Unfallopfern, sich nach Hirnverletzungen wieder an einfache Worte zu erinnern.

Luisa Kaminski absolvierte ein duales Studium an der Hochschule für Gesundheit in Bochum. In einer Rehaklinik behandelt sie 30 Stunden in der Woche schwerkranke Erwachsene. Manche können Nahrung nicht selbst essen oder leiden nach einem Schlaganfall unter Lähmungen.

Hilfe für Jung und Alt

In ihrem Nebenjob therapiert die Berufseinsteigerin die Les- und Rechtschreibschwächen von Kindern. Manche wüssten zu wenige Wörter, sagt Kaminski. Andere könnten ganz bestimmte Begriffe – etwa „Ball“ – nicht aussprechen. Es gebe auch Kinder, die gar nicht oder nur mit Angehörigen sprechen. „Das kann an innerer Unsicherheit und sehr starker Schüchternheit liegen“, sagt Kaminski.

Generell gehe es in ihrem Job darum, dass Kinder den Entwicklungsrückstand auf-

holen und Erwachsene in ihrem Alltag besser zurecht kommen, so Kaminski. „Man hat mit 1000 verschiedenen Menschen zu tun, muss ständig motivieren und es aushalten können, der Clown zu sein.“

Migranten haben gute Chancen

Die gewachsene sprachlich-kulturelle Vielfalt fordere Logopäden besonders heraus, sagt Margarete Feit, Sprecherin des Bundesverbands für Logopädie (DBL): „Immer mehr Menschen müssen versorgt werden, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.“ Feit spornet deshalb insbesondere junge Migranten und mehrsprachig aufgewachsene Menschen an, sich über die Ausbildung zu informieren.

Rund 80 staatliche und private Berufsfachschulen in Deutschland und zunehmend auch Hochschulen bilden Logopäden aus. Ob Studium oder eigenständige Ausbildung, das Staatsexamen erfolgt nach sechs Semestern. Die heutige Logopädie-Schule der Gesundheitsakademie der Berliner Charité war 1962 die erste staatlich anerkannte Lehranstalt für Logopäden.

Neben einem guten Schulabschluss – Abitur oder Mittlere Reife mit zweijähriger Berufsausbildung – sollte man „eine gesunde und belastungsfähige Stimme, eine gewisse Musikalität, eine gute Aussprache, aber auch soziale Kompetenzen mitbringen“, erklärt Schulleiterin Barbara

Ries. Die Ausbildung in Berlin gehört zu den vielen Einrichtungen, die eine Gebühr kosten, in dem Fall 325,50 Euro im Monat. Es gibt aber auch Schulen, die kostenfrei ausbilden.

Geld ist für Logopäden ein leidiges Thema. Zwar schreibt der Tarifvertrag im öffentlichen Dienst ein Bruttogehalt zwischen 2197 und 3172 Euro monatlich vor, mit Studienabschluss ist auch mehr möglich. Allerdings berichten freiberufliche Logopäden und Mitarbeiter privater Praxen von weitaus geringeren Verdiensten.

Kaum arbeitslose Logopäden

Da mag es trösten, dass es kaum arbeitslose Logopäden gibt. „Die Arbeitsmarktchancen sind gut“, sagt Vanessa Thalhammer, Sprecherin der Bundesagentur für Arbeit. Im Jahr 2015 seien 15 100 Logopäden sozialversicherungspflichtig beschäftigt gewesen. „Die berufsspezifische Arbeitslosenquote liegt unter drei Prozent, das bedeutet faktisch Vollbeschäftigung.“

Berufseinsteigerin Luisa Kaminski motiviert es am stärksten, wenn die Behandlungserfolge ihrer schwerkranken Klinikpatienten sichtbar werden. „Toll ist es, wenn ein Patient, der nicht schlucken kann, wieder selbst essen kann – zuerst Wackelpudding und später sogar ein Schnitzel“, sagt sie.

Maurice Wojach

— Anzeige —

Wir sind anders als andere. Und DU bist es auch.

Gemeinschaft ist unsere Stärke.



#IchbinDebeka

Nela, Luca, Lukas, Ines, Joleen und Gerrit

Debeka

Versichern und Bausparen

anders als andere

Debeka Hauptverwaltung
56058 Koblenz, Tel. (02 61) 498 63 42

Debeka Geschäftsstellen in Ihrer Nähe:
57627 Hachenburg, Tel. (02 62) 9 48 64 - 0
56068 Koblenz, Tel. (02 61) 91 17 - 0
56727 Mayen, Tel. (02 61) 96 68 - 0
56564 Neuwied, Tel. (02 61) 87 09 - 0
55469 Simmern, Tel. (06 71) 96 44 43 - 0

Komm zu uns als

Azubi, dual Studierender, Trainee

oder Direkteinsteiger w/m

www.debeka.de/karriere



Ausbildung mit Zukunftsperspektiven

Berufsausbildung im SeniorenZentrum Maranatha

Das SeniorenZentrum Maranatha ist nicht nur aus Sicht der Bewohner erstklassig. Die familiengeführte Einrichtung in Sinzig-Bad Bodendorf zählt mit 300 Mitarbeitern zu den größten vergleichbaren Einrichtungen in privater Trägerschaft in Rheinland Pfalz. In den unterschiedlich strukturierten Häusern steht das Wohlergehen der Bewohner im Mittelpunkt der täglichen Arbeit. Um einem Fachkräftemangel vorzubeugen, legt die Heimleitung großen Wert auf Ausbildung. Dazu bietet das familiengeführte Unternehmen derzeit in sieben Berufszweigen Ausbildungsplätze an. Sei es im Bereich Altenpflege, Büromanagement, Koch oder Konditor bis hin zu kosmetischen Behandlungen.

Insbesondere im Bereich Altenpflege bildet das SeniorenZentrum seit vielen Jahren erfolgreich aus. „Wer gerne mit älteren Menschen zu-

sammen ist, ihnen helfen möchte und einen zukunftssicheren Ausbildungsberuf sucht, ist bei uns richtig“ so Heimleiter Harald Monschau. Auszubildende können Schulabgänger, Praktikanten mit erfolgreichem Praktikanteneinsatz oder auch Berufswiedereinsteiger/Innen sein. Das Berufsziel heißt: Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in.

Arbeit mit hoher Wertschätzung

Im Pflegeberuf zu arbeiten bedeutet arbeiten mit hoher Wertschätzung und Zufriedenheit. Denn die Arbeit mit Menschen macht glücklich. Die praktische Berufsausbildung ist als eigenständiger Teil in die Ausbildung integriert und findet im SeniorenZentrum Maranatha statt. Interessant sind die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten und die guten Aufstiegschancen. Als Paradebeispiel nennt der Heimleiter die Mit-



Erfolgreich bestanden! Insgesamt acht Auszubildende legten 2018 ihre Prüfung ab. Foto: Maranatha

arbeiterin Anne Kluth, die ihre Karriere von der Aushilfe zur Pflegedienstleitung im Maranatha geschafft hat. „Das Wichtigste und Interessante in diesem Berufszweig ist der direkte und persönliche Kontakt zu den Menschen“ so Monschau. Wer dies zunächst einmal ausprobieren möchte, kann dies gerne innerhalb eines Praktikums im Maranatha herausfinden.

Aufschlussreiche Einblicke bieten sich auch bei Ausbildung als Koch/Köchin oder

Konditor/in im Maranatha. In Zusammenarbeit mit dem Beauty Spa Hotel und Restaurant Maravilla erhalten die Auszubildende die Möglichkeit, neben den vielfältigen Aufgaben in einer modernen Großküche auch in die Herausforderungen in dem Restaurant des 4-Sterne Hotels kennenzulernen. Weitere Infos: www.maranatha.de/arbeitgeber

Maranatha SeniorenZentrum
 Am Kurgarten 12
 53489 Sinzig-Bad Bodendorf
 Tel.: 0 26 42/40 60
 Email: info@maranatha.de
Maravilla Beauty Spa, Hotel & Restaurant
 Hauptstraße 158 -162
 53489 Sinzig-Bad Bodendorf
 Tel.: 0 26 42/4 00 00
 Email: info@maravilla-spa.de

Ausbildung mit Perspektive



Gäste verwöhnen, ihnen einen unvergesslichen Aufenthalt bieten, sie beraten und bedienen. Im 4-Sterne Hotel Maravilla Beauty Spa mit orientalischer Wellnesswelt und origineller Küche sind Kreativität und Kundenorientierung gefragt.

Restaurantfachmann/-frau

Hotelfachmann/-frau

Kosmetiker/-in

Koch/Köchin



Älteren Menschen Zeit widmen und ihnen Freude schenken. Ein fürsorgliches, liebevolles und fröhliches Miteinander, mit dem Ziel ein neues Zuhause zu bieten, kennzeichnet die Tätigkeiten im familiengeführten SeniorenZentrum Maranatha.

Altenpfleger/-in

Koch/Köchin

Kaufmann/-frau für Büromanagement

Konditor/-in

Jetzt bewerben!



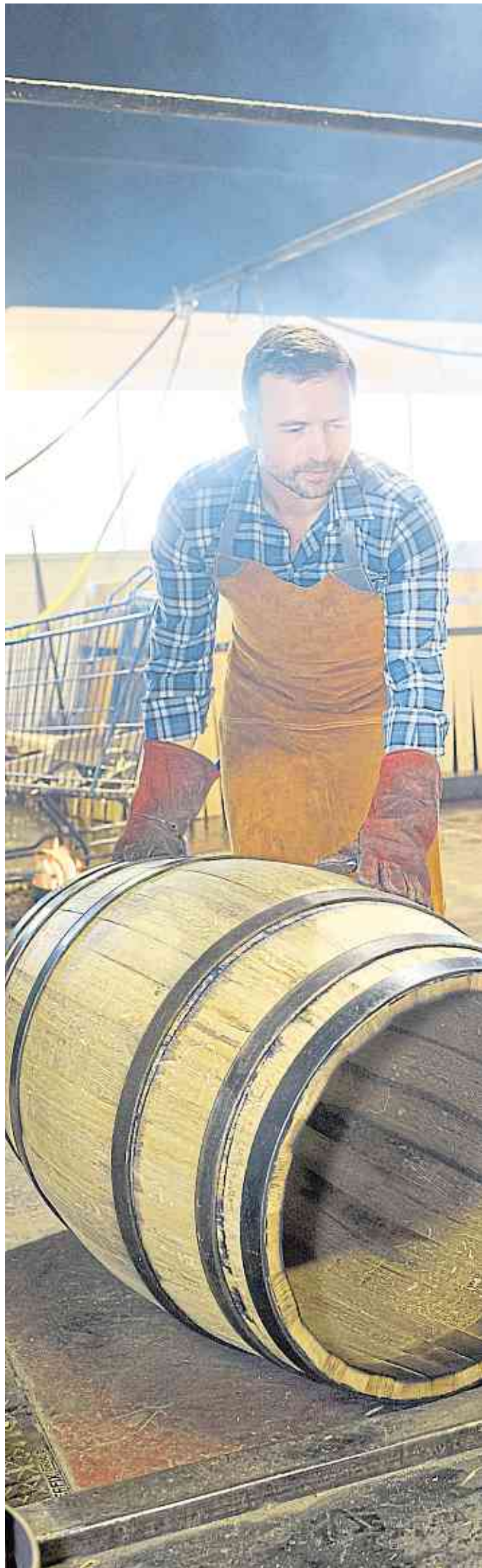
Hauptstraße 158 - 162
 53489 Sinzig-Bad Bodendorf
 0 26 42 - 4 00 00
info@maravilla-spa.de
www.maravilla-spa.de





Am Kurgarten 12
 53489 Sinzig-Bad Bodendorf
 0 26 42 - 40 60
info@maranatha.de
www.maranatha.de





Alt, aber nicht altbacken: Böttcher sind heutzutage gefragt wie nie, denn es gibt sie nur selten. Foto: auremar - stock.adobe.com

Fässer für Whisky, Wein und Gurken

Böttcher sind selten und gefragt

Böttcher ist einer der ganz alten Handwerksberufe - und heute ziemlich unbekannt. Die Auftragsbücher der wenigen Werkstätten in Deutschland sind jedoch gut gefüllt. Wer Böttcher wird, entscheidet sich für einen abwechslungsreichen und anspruchsvollen Beruf.

Man sieht Denis Merten an, dass er mit den Händen arbeitet. Der große Mann mit dem rasierten Kopf ist kräftig gebaut, seine dunkle Leder-schürze hat Löcher, der Kapuzenpulli ist staubig.

„So ein Hammer wiegt zehn Kilo“, sagt er. Dem 42-Jährigen gehört die Böttcherei Messerschmidt im brandenburgischen Neu-Zittau. Böttcher verarbeiten Holz zu Fässern, Kübeln, Ziergefäßen und Bottichen. In manchen Regionen nennt man sie auch Büttner, Fasskäufer oder Schächfler.

Alter Beruf mit neuem Schwung

Es ist ein alter Beruf, den heute viele Menschen gar nicht mehr kennen. Dabei sind Böttcher und ihre Handwerkskunst gefragt. In Mertens Werkstatt stehen zwischen Fassböden und Metallreifen halb fertige Holzgefäße in verschiedenen Größen. „90 Prozent machen wir für die Industrie, für Wein und Spirituosen“, erzählt Merten. Er baut auch Fässchen für Essiggurken, die in vielen großen deutschen Supermärkten stehen.

Kräftige Muskeln und handwerkliches Geschick sind nicht alles, was ein Böttcher braucht. Während der dreijährigen dualen Ausbildung lernen die Lehrlinge in der Berufsschule zum Beispiel auch technisches Zeichnen, Werkzeug- und Maschinenkunde und Englisch. Denn Kunden haben die deutschen Fassbauer auch im Ausland. Man sollte keine Angst vor Geometrie haben, erzählt Merten. „Für ein Spirituosenfass mit 260 Litern brauche ich oben und unten 60 Zentimeter Durchmesser, am Bauch 72 Zentimeter und 96 Zentimeter Höhe.“ Die Zahlen rattert er auswendig herunter. Und nicht nur das: Merten weiß genau, welche Holzsorte und welche Be-

handlung den im Fass gelagerten Getränken etwa eine Muskat- oder Vanillernote verleiht oder dass Eiche den Kornbrand dunkel färbt, Esche aber nicht. Weinfässer baut er vor allem aus Eichen-, Akazien und Walnussholz. Die Käufer sind anspruchsvoll. „Wir haben Kunden in Italien, die nehmen 48 Euro für die Flasche Wein“, berichtet Merten.

Die Böttcherei Messerschmidt gibt es seit 1843. „Das ist wirklich ein altes Handwerk im besten Sinne des Wortes mit einer langen Tradition“, sagt Andreas Pieper vom Bundesinstitut für berufliche Bildung (BIBB). Obwohl der Verband der deutschen Fass- und Weinkäufer nur 22 Holzverarbeitende Betriebe auflistet und es nach BIBB-Angaben gerade einmal sechs Lehrlinge in Deutschland gibt, sei es wichtig, dass weiterhin ausgebildet werde.

Die Nachfrage nach Fässern steigt

Die Nachfrage nach sorgfältig hergestellten Holzfässern ist groß. „So viele Fässer wie in den letzten paar Jahren haben wir noch nie gemacht“, erzählt Andreas Abmann, dessen Familienbetrieb vom Unterfränkischen Eußenheim Weingüter im In- und Ausland beliefert. Die Qualitätsansprüche der Winzer seien heute viel höher als noch vor 20 Jahren. „Vor 50 Jahren gab es in jedem Dorf einen Fasskäufer.“ Dann seien Kunststoff und Stahl gekommen und damit neue Behälter.

Doch inzwischen ist das Holzfass zurück: „Das hat eine Renaissance“, sagt Jürgen Wörthmann, Verbandschef des Fass- und Weinküferhandwerks. Es werde immer mehr Qualitätswein in Holzfässern gelagert. In den 90er Jahren sei die Barrique-Welle richtig in Schwung gekommen. Denn im Holzfass könnten Rotweine langsamer und besser reifen, erklärt der Fachmann, der auch Obermeister der Innung ist.

Auch wenn es nur noch wenige Böttcher gibt, sei der Beruf attraktiv, ist Wörthmann überzeugt. „Es gibt Betriebe in München, die ma-

chen überwiegend Bierfässer, und in Hamburg, die machen hauptsächlich Tonnen für Fische. Die Vielfalt ist sehr groß.“ Wegen der geringen Zahl der Werkstätten müssten die jungen Menschen allerdings bereit sein, für eine Lehrstelle umzuziehen.

Lehrstellen sind rar

Wer Böttcher werden will, braucht mindestens einen Hauptschulabschluss. Da es nur so wenige Lehrlinge gibt, gehen sie gemeinsam in die Berufsschule - und zwar in Österreich, in der niederösterreichischen Landesberufsschule Pöchlarn. Dort lernen sie gemeinsam mit den Berufskollegen aus dem Nachbarland.

Einer dieser wenigen deutschen Böttcher-Lehrlinge ist Erik Abmann, der das Handwerk im Betrieb seines Vaters erlernt. „Man muss hart arbeiten können und gut mit den anderen Kollegen umgehen können“, erzählt er. In der Böttcherei Abmann arbeiten neben Großvater Karl, Vater Andreas und Erik Abmann noch ein weiterer Lehrling und vier Gesellen. Auch Englisch und Französisch brauche man, berichtet Erik Abmann, denn das Geschäft sei international: „Mein Vater fährt oft geschäftlich nach Frankreich.“

Internationale Kontakte

Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit schwanken die Einkommen regional. Als Orientierung wird ein Bruttolohn zwischen 15,37 und 16,50 Euro pro Stunde angegeben - dazu können Sonderzahlungen wie ein 13. Monatsgehalt oder Urlaubsgeld kommen. Auch die Bezahlung der Lehrlinge kann unterschiedlich sein. Die Bundesagentur für Arbeit nennt 390 Euro für das erste, 515 Euro für das zweite und 590 Euro für das dritte Ausbildungsjahr.

Denis Merten hat keinen Lehrling. Er kann sich aber vorstellen, dass sein Sohn die Böttcherei Messerschmidt einmal übernimmt. Er ist zwölf Jahre alt und interessiert sich für den Beruf seines Vaters. „Ich werde ihn nicht abhalten“, sagt Merten lächelnd.

Teresa Dapp

MARIENHAUS KLINIKUM
IM KREIS AHRWEILER



KOMM AUF DIE WEIßE SEITE

**WIR HABEN EINEN
AUSBILDUNGSPLATZ...***

JETZT BEWERBEN!

Weitere Infos unter www.kommaufdieweisseseite.de



*Übrigens: Wir haben auch tolle Teams, viele Weiterbildungen und manchmal auch Kekse!

**Werde Pflegekraft im
Marienhaus Klinikum
im Kreis Ahrweiler!**

www.marienhaus-klinikum-ahr.de



Foto: Thomas Nattermann - stock.adobe.com

Ein heißer Job

Werkfeuerwehrleute sind nicht nur im Notfall gefragt

Was Werkfeuerwehrleute im Notfall machen, ist klar. Doch was tun sie, wenn es nicht gerade brennt? Däumchen drehen? Von wegen: Dann leisten die Fachkräfte den eigentlichen Löwenanteil ihrer anspruchsvollen Arbeit - damit es gar nicht erst zum Notfall kommt.

Wenn es brennt, zählt jede Sekunde - umso mehr, wenn es in Industrieanlagen qualmt oder kracht. Schneller als die reguläre Feuerwehr. Hannah Netzer ist Werkfeuerwehrfrau. Im Herbst 2017 hat sie die Ausbildung für den Job erfolgreich beendet, jetzt arbeitet sie als Fachkraft in der Brandschutzabteilung des Konzerns Merck. Das Unternehmen betreibt in Darmstadt seinen größten chemisch-pharmazeutischen Forschungs- und Produktionsstandort.

„Jeder Arbeitstag ist anders und auch nicht planbar“, erzählt die 25-Jährige. Im Fall einer Havarie oder eines Unfalls rücken andere für den Tag geplante Aufgaben natürlich in den Hintergrund. Und von solchen To-dos gibt es jede Menge: „Die Aufgaben von Werkfeuerwehrleuten sind sehr vielfältig und anspruchsvoll“, erklärt Jürgen Warmbier vom Bundesverband Betrieblicher Brandschutz (WFVD).

„Werkfeuerwehrleute sind mehr als nur Brandlöscher“, sagt der Experte. So versorgen sie im Notfall auch Verletzte und sichern Gefahrenstellen ab. In erster Linie kümmern sie sich aber darum, dass es gar nicht erst zu Unfällen und Bränden kommt. Dafür überprüfen sie regelmäßig Rauch- und Wärmeabzugseinrichtungen sowie Feuerlöscher, sie warten Brand- und Gefahrenmeldeanlagen. „Wird der Bau einer Fabrikhalle geplant, dann sind Werkfeuerwehrleute dabei“, sagt Bernd Saßmannshausen, Leiter der Brandschutzabteilung bei Merck. Sie prüfen bei der Planung von Brandschutzkonzepten, wo etwa eine zusätzliche Brandschutztür oder Löschanlage nötig ist. Wer sich für den Beruf in-

teressiert, muss teamfähig sein. Denn Werkfeuerwehrleute gehen die täglichen Herausforderungen gemeinsam an. Wie wichtig die Zusammenarbeit in dem Job ist, zeigt sich aber gerade im Notfall: Wenn es um jede Sekunde geht, muss jeder seine Rolle und seinen Platz kennen.

Theoretisch reicht für die Ausbildung zur Werkfeuerwehrfrau zwar ein Hauptschulabschluss - besser wäre aber mehr. „Bislang wurden mehrheitlich Abiturienten und Realschulabsolventen eingestellt“, erklärt Warmbier. Technisches Verständnis und handwerkliches Geschick sind ebenso wichtig wie körperliche Fitness. In Gefahrensituationen müssen Werkfeuerwehrleute einen kühlen Kopf bewahren und schnell sowie verantwortungsbewusst handeln. Zudem müssen Werkfeuerwehrleute zu Schichtdienst bereit sein: Rund um die Uhr, auch am Wochenende, ist ihre Einsatzstelle besetzt.

Die Höhe der Ausbildungsvergütung hängt von der Branche ab, zu der ein Unternehmen gehört. Werkfeuerwehren gibt es in allen Unternehmen mit erhöhtem Gefahrenpotenzial. Das sind neben chemischen Produktionsstätten etwa Gießereien, Autofirmen, Kraftwerke, aber auch Flughäfen oder Messen. Nach Angaben des WFVD erhalten Auszubildende im ersten Jahr im Schnitt rund 860 Euro pro Monat, im zweiten und dritten Jahr sind es dann 950 und 1000 Euro.

Wer Karriere machen will, kann etwa Teamleiter, dann Staffel- und Gruppenführer bis hin zum Zugführer werden. Auch eine Weiterbildung zum Notfallsanitäter ist möglich. Je nach Vorbildung können Interessierte zudem das Fach Rettungssanitäterwesen an der Uni studieren. Hannah Netzer will sich eines Tages ganz gewiss weiterbilden - macht sich aber darüber vorerst keine Gedanken. „Ich möchte erst einmal in diesem spannenden Beruf weiter Erfahrungen sammeln.“

Sabine Meuter

Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft

Ausbildungsmöglichkeiten bei der Weig-Gruppe

Wusstest Du schon: Bei WEIG dreht sich alles um Altpapier, einen besonders unter Umweltaspekten wichtigen Rohstoff. Mit eigenen Unternehmen sammeln wir Altpapier selbst oder übernehmen dieses von anderen und machen daraus in unserem Werk in Mayen neues Papier bzw. Karton. Dadurch schonen wir die Umwelt und leisten einen wichtigen Beitrag zum effizienten Umgang mit Ressourcen. Und an drei weiteren Standorten in Deutschland verarbeiten wir diesen Karton zu Verpackungen für Produkte, die man aus dem Supermarkt kennt: z. B. Kekse, Kaffee-Pads oder auch Eiswaffeln. Aktuell beschäftigen wir über 1.000 Mitarbeiter in Deutschland und weitere 500 in unseren Werken in Südamerika.

Ausbildung. Wir brauchen gut ausgebildete Spezialisten in vielen Bereichen: Kaufleute, Technologen und Ingeni-

eure. Dafür sorgen wir am liebsten selbst und bieten in über 10 verschiedenen Berufen eine abwechslungsreiche Ausbildung oder auch ein Duales Studium in BWL Industrie, Wirtschaftsinformatik oder Papiertechnik. Mit unserer WEIG-Academy ermöglichen wir zudem eine individuelle Fortbildung parallel zum Job und schaffen so die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln.

WEIG – driven by care, das ist unser Motto. Dies bedeutet, wir kümmern uns um unsere Geschäftspartner, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft. Dabei sind wir angetrieben von Sorgfältigkeit und Zuverlässigkeit. Geschäftspartner, das sind zuallererst unsere Kunden. Geschäftspartner sind aber auch unsere Lieferanten und Dienstleister, die wir für die Herstellung unserer in der Branche bekannten Produkte brauchen. Das Wichtigste aber sind unsere



Foto: Weig

Mitarbeiter, die sich um unsere Geschäftspartner kümmern. Deshalb kümmern wir uns um gute und moderne Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen und schaffen so eine anerkannte, hohe Mitarbeiterzufriedenheit.

Nachhaltigkeit. Unsere Fokussierung auf Produkte, die wir aus Altpapier herstellen, zeigt, wir nehmen es ernst mit dem Thema Nachhaltigkeit. Altpapier, das wir aus der Blauen Tonne bekommen, und alte Wellpappkisten aus dem Handel verwandeln wir in der Kartonfabrik wieder zu neuem Karton und in unseren Druckereien zu neuen Verpackungen, die dann wieder

im Regal im Supermarkt stehen. So werden keine Rohstoffe verschwendet. Und mit dem Dampf, den wir zur Trocknung der nassen Kartonbahn bei der Produktion benötigen, machen wir zusätzlich auch noch unseren eigenen Strom – höchst effizient. Nicht mehr benötigter Dampf versorgt übrigens das Fernwärmenetz der Stadt Mayen.

Innovation. Unsere Kunden erwarten von uns ständig neue Produkte, die ihnen noch mehr Vorteile bieten. Ein eigenes Technologie-Team kümmert sich um Produkte und Abläufe. Im Zusammenspiel mit den Kolleginnen und

Kollegen aus den Bereichen Altpapier und Verpackung entstehen neue Lösungen, sowohl im Kartonbereich als auch bei Verpackungen.

Familienunternehmen.

Und trotz unserer Größe sind wir ein Familienunternehmen und kein Konzern. Zuverlässigkeit und Sicherheit sind unsere wichtigsten Themen, denn die Menschen, die bei uns arbeiten oder eine Ausbildung machen, sind uns wichtig.

► Interessiert? Dann informiere und bewirb Dich online über unsere Karriereseiten auf www.weig.de!

WEIG

driven by care

Starte jetzt in Deine Zukunft

Unsere Ausbildungsberufe 2019 am Standort Mayen

- ⊙ Berufskraftfahrer (m/w)
- ⊙ Elektroniker (m/w) Automatisierungstechnik
- ⊙ Fachkraft (m/w) für Kreislauf- & Abfallwirtschaft
- ⊙ Industriekaufleute (m/w)
- ⊙ Industriemechaniker (m/w) Instandhaltung
- ⊙ Maschinen- und Anlagenführer (m/w)
- ⊙ Papiertechnologe (m/w)

Unsere Dualen Studiengänge

- ⊙ Duales Studium BWL Industrie
- ⊙ Duales Studium Papiertechnik

Wir bieten Dir

- ⊙ Eine attraktive Vergütung sowie eine intensive Betreuung
- ⊙ Chancen zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung
- ⊙ Ein zukunftsorientiertes, technisch innovatives Umfeld
- ⊙ Ein gutes Team mit Herz, Hand und Verstand

Deine Bewerbung

Bitte informiere und bewirb Dich online über unsere Karriereseite auf www.weig.de. Wir sind gespannt und freuen uns auf Dich.

Moritz J. Weig GmbH & Co. KG

Personalabteilung, Polcher Str. 113, 56727 Mayen

www.weig.de

Digital aufs Papier

Die Ausbildung zum Medientechnologen Druck

Alle Welt startet auf kleine Touchscreens - und trotzdem gibt es noch mehr als genug zu drucken. Die Fachkräfte dafür heißen heute nicht mehr einfach nur Drucker, sondern Medientechnologe. Und mit dem Namen haben sich auch die Anforderungen geändert.

Papier einlegen, das kleine Symbol anklicken, fertig. Drucken kann ja eigentlich jeder - oder? Doch zwischen ein paar Blatt Papier und ganzen Büchern, Plakaten, schicken Flyern oder Hochglanz-Broschüren gibt es einen himmelweiten Unterschied. Und hier kommt der Ausbildungsberuf Medientechnologe Druck ins Spiel:

ein Handwerk, das aus großen Maschinen und verschiedenen Materialien Kulturgut schafft. „Es ist schon interessant, wie so ein Buch entsteht, das man nachher in den Händen hält“, sagt Viviane Brummerhoff. „Ich fand es spannend zu sehen, wie das genau funktioniert.“ Sie absolviert bei Ruksaldruck in Berlin eine duale Ausbildung zur Medientechnologin Druck - obwohl sie vorher schon einen Bachelor in Druck und Medientechnik gemacht hat. „Ich war der Meinung, dass mir noch das praktische Wissen fehlt“, erklärt sie die Entscheidung.

Für die Praxis hat sie jetzt reichlich Gelegenheit: Ihr Arbeitstag beginnt mit einem Auftrag. Was ist heute zu drucken? Dann organisieren Brummerhoff und ihre Kollegen das Papier dafür, anschließend geht es an die Arbeit. „Dann müssen die Stapel gewendet, die Platten eingesetzt und getauscht werden, je nachdem“, erzählt Brummerhoff. „Das ist schon körperliche Arbeit, aber es macht auch viel Spaß - ich hab sogar Freude daran, die Maschine zu putzen, so komisch das klingt.“

Im Grunde macht Brummerhoff also das, was früher der klassische Drucker gemacht hat - nur unter neuem Namen. „Als problematisch wurde die Berufsbezeichnung

schon seit langem angesehen, Nachwuchsmarketing wurde mit diesem Namen immer schwieriger - und eigentlich ist der Name auch nicht treffend“, sagt Theo Zintel, Referent für Bildung beim Bundesverband Druck und Medien (BVDm). Die Lösung fand sich im schon existierenden Mediengestalter: Analog dazu entstand 2011 der Medientechnologe. Der Name ist aber nicht nur ein schickes neues Etikett. Er ist auch ein Hinweis darauf, dass es in dem Job um mehr geht als um Tinte und Papier. Denn ohne Technik kein Druck, sagt Zintel - und das seit Jahren:

„Die Digitalisierung war bei uns im Grunde in den 70er, 80er Jahren des letzten Jahrhunderts durch. Die Prozesse werden heute aber natürlich noch weiter digitalisiert, und es gibt auch weitere Veränderungen.“

Ein anhaltender Trend ist zum Beispiel die Individualisierung im Digitaldruck, sagt der Experte. Die spielt vor allem im Geschäftsbereich eine Rolle, hat es aber auch in die Wohnzimmer geschafft - in Form selbst gestaltbarer Fotobücher und -kalender etwa.

Was bedeutet das für den Nachwuchs? „Wichtig ist, dass die Auszubildenden keine Angst vor Veränderung haben“, sagt Stefan Mail. Er ist Geschäftsführer bei Mail Druck + Medien im westfälischen Bünde. Bei seinen Azubis achtet er unter anderem darauf, dass sie sicher im Umgang mit Computern sind. Denn ohne geht es im Druckerhandwerk nicht mehr. „Der Bereich Automation zum Beispiel ist ganz neu, das müssen Drucker in Zukunft auch steuern können.“

Was müssen Auszubildende zum Medientechnologen Druck sonst noch mitbringen? Etwas Fitness für die körperliche Arbeit zum Beispiel. Das ist allerdings längst nicht mehr so wichtig wie früher, wie Mail erklärt. Hinzu kommen Englischkenntnisse, für die Computersoftware etwa. Und ein gutes Auge. Denn bei der

Qualitätskontrolle muss ein Drucker sehen, ob die Farben stimmen. „Eine Fehlsichtigkeit in dem Bereich ist in diesem Beruf schon problematisch.“

Auf einen bestimmten Schulabschluss will Mail sich dagegen nicht festlegen. „Bei uns kann sich jeder bewerben“, sagt er. „Ein mittlerer Schulabschluss ist zwar gewünscht, ein Hauptschulabschluss zum Beispiel muss aber auch kein Problem sein.“ Wichtiger sei ihm Engagement und ernsthaftes Interesse am Beruf.

Das deckt sich in etwa mit dem Rest der Branche: „Beim Mediengestalter ist der Abiturientenanteil sehr hoch, das ist beim Medientechnologen nicht ganz so“, sagt Zintel. „Die mittlere Reife sollte es in den meisten Fällen aber schon sein.“ Wer diese Voraussetzungen erfüllt, kann sich über gute Jobaussichten freuen. Denn auch die Drucker haben Nachwuchssorgen - auch wenn der Fachkräftemangel längst nicht so groß ist wie in anderen Branchen, so Zintel. Wer sich für die Ausbildung interessiert, finde in der Regel aber auch einen Platz. „Es ist schon ein Unterschied zum Mediengestalter, wo oft sehr viele Bewerbungen auf eine Stelle kommen“, sagt Zintel. „Das ist beim Medientechnologen ganz anders, auch wenn er später sogar oft besser bezahlt wird.“

Auch während der dreijährigen Ausbildung ist die Vergütung für angehende Medientechnologen ganz ordentlich: Um die 1000 Euro bekommen Azubis in der Industrie laut Bundesagentur für Arbeit, je nach Lehrjahr. Nach der Ausbildung gibt es diverse Weiterbildungsmöglichkeiten - zum Techniker, zum Industriemeister oder als Studium. So wie Viviane Brummerhoff es schon gemacht hat. Noch mehr lernen will sie vorerst aber nicht. „Nach der Ausbildung will ich erst mal ein paar Jahre als Druckerin arbeiten, Erfahrung sammeln.“

Tobias Hanraths





„Die
Zukunft
sind.
wir!“

Weshalb wir Azubis des GK-Mittelrhein sind:

„Wir haben ihn gefunden: Einen Ausbildungsplatz mit Perspektive! Zudem bietet uns das GK-Mittelrhein einen Ausbildungsplatz, an dem Gesundheit etwas wert ist. Langweile war gestern, Verantwortung ist heute. Bei uns ist jeder Job wichtig!“

Leander (Gesundheits- und Krankenpflege),
Alina (Hebammenwesen), Vanessa (Altenpflege),
Lisa (Gesundheits- und Kinderkrankenpflege),
Simon (Informatik) – 5 von mehr als 250 Azubis
des GK-Mittelrhein.

- › Altenpflegefachkraft (m/w)
- › Altenpflegehelfer /in
- › Betreuungsassistent /in
- › Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger /in
- › Gesundheits- und Krankenpfleger /in
- › Hauswirtschafter /in
- › Hebamme /Entbindungspfleger
- › IT-Systeminformatiker /in
- › Kaufmann /-frau für Büromanagement
- › Kaufmann /-frau im Gesundheitswesen
- › Kaufmann /-frau für Marketingkommunikation
- › Krankenpflegehelfer /in
- › Operationstechnischer Assistent /in

Stets aktuelle und ausführliche Informationen zur Ausbildung 2019:
www.karriere-gk.de



Beruf mit vielen Saiten

Foto: Hans-Jörg Nisch - stock.adobe.com

Klavierbauer sorgen für den richtigen Ton

Greift ein Konzertpianist in die Tasten, muss jeder Ton richtig klingen. Das klappt nur, wenn Tasten, Hämmerchen und Saiten gut zusammenspielen - und dafür sorgt der Klavierbauer. Ein gutes Gehör ist in dem Beruf genauso gefragt wie Fingerspitzengefühl.

In der Familie Kiechle spielt jeder ein Instrument. Bei der 19-jährigen Paula ist es das Klavier. Musik hatte sie als Abiturfach, inzwischen absolviert sie bei der Firma C. Bechstein eine Ausbildung zur Klavierbauerin. „Hier kann ich die Leidenschaft zur Musik mit dem handwerklichen Geschick verbinden“, begründet sie ihre Entscheidung.

Das Traditionsunternehmen C. Bechstein Pianofortefabrik, einer der größten europäischen Klavier- und Flügelhersteller, bildet pro Jahr sechs Lehrlinge aus.

„Man muss ein Musikinstrument spielen können, um das Gespür zu haben, wie sich für den Pianisten das Instrument anfühlt“, sagt Ausbildungsmeister Reinhardt Glaß. „Außerdem testen wir unsere zukünftigen Lehrlinge zwei Tage praktisch, um herauszufinden: Haben sie die motorischen Fähigkeiten, die Geduld, die Fingerfertigkeit und das Geschick?“

Paula Kiechle macht das Stimmen am meisten Freude. Dabei kommt es laut Ausbildungsmeister Glaß nicht auf ein absolutes Gehör an. „Es geht darum, aus den vielen Nebengeräuschen das eigentliche Wichtige, die Schwebung herauszuhören.“ Am Anfang der insgesamt dreieinhalbjährigen Ausbildung steht eine zehnwöchige Holzgrundausbildung. Da wird gesägt, gehobelt und gebaut. Später liegt der Schwerpunkt laut Ausbildungsmeister Glaß

auf dem Spielwerk - also allem, was mit der Klaviatur, der Mechanik und dem Ton zu tun hat.

Für alle angehenden Klavierbauer Deutschlands gibt es eine Berufsschule: die Oscar-Walcker-Schule in Ludwigsburg. Jeder Auszubildende zieht zweimal pro Lehrjahr für sechs Wochen Blockunterricht nach Baden-Württemberg.

Gunther Schaible ist gelernter Klavierbaumeister und unterrichtet dort seit 1983. Die Hälfte der Azubis, die bei ihm die Schulbank drücken, sind Abiturienten. Die Ausbildungsvergütung für Lehrlinge des Klavierbaus liegt laut Schaible, der auch Vorstandsmitglied im Bund deutscher Klavierbauer ist, zwischen 400 und 800 Euro pro Monat. Bei C. Bechstein geht es mit 630 Euro im ersten Lehrjahr los.

Der Bedarf an Auszubil-

denden ist zwar da. Dennoch kommen meistens etliche Bewerber auf eine Stelle, so dass man sich rechtzeitig kümmern sollte - etwa ein Jahr vorher, empfiehlt Schaible. Auch an fertigen Klavierbauern gibt es großen Bedarf, weiß der Berufsschullehrer. C. Bechstein-Ausbildungsmeister Glaß spricht von hundertprozentigen Anstellungschancen: „Wenn Sie nicht das Tafelsilber klauen oder sich sonst wie anstellen - wir bilden ganz gezielt aus für den eigenen Bedarf und die Kundenbetreuung.“ Seiner Erfahrung nach bleibt ein Drittel der fertigen Gesellen im Betrieb, ein weiteres Drittel „schwärmt aus“, das letzte Drittel qualifiziert sich weiter.

Weiterbilden können sich Klavierbauer, indem sie die Meisterprüfung ablegen oder ein weiterführendes Studium absolvieren. Und einen Job finden Klavierbauer laut

Schaible vor allem in Handwerksbetrieben - und weniger in der Industrie. „In der Industrie sitzt ein Klavierbauer eher in der höheren Etage, in der Planung oder der Konstruktion“, erzählt Schaible. „Im Handwerk, in der Reparatur, ist es sehr vielschichtig, da macht der Klavierbauer alles selbst.“ Das bringt laut Schaible eine große Vielseitigkeit: Man arbeite sowohl in der Werkstatt wie im Verkauf und auch bei der Kundschaft. Dazu gehört das Stimmen im Wohnzimmer ebenso wie die Konzertbetreuung in großen Sälen.

Das reizt auch Paula Kiechle nach der Ausbildung. „Ich möchte gerne zu Kundentimmungen gehen. Den Bereich „Stimmen“, der mir jetzt so viel Spaß macht, möchte ich ausbauen. Mit den Menschen in Kontakt zu sein, das ist das Ziel.“

Christina Bachmann

Ein Unternehmen mit Profil

Reifen Kotinsky bildet in der Region seit über 50 Jahren aus

Es gibt Unternehmen, die haben es wirklich schwer, geeigneten Nachwuchs zu finden. Die Firma Reifen Kotinsky GmbH & Co. KG gehört dazu. Sie bildet junge Leute zum Mechaniker für Reifen- und Vulkanisations-Technik aus.

Es ist ein Beruf, auf den diejenigen angewiesen sind, die Auto, Bus oder Lkw fahren. Also alle. Kotinsky bietet mehr als nur Reifen-Service. Pkw bekommen eine Inspektion; wenn nötig werden die Achsen vermessen, die Bremsen erneuert, die Betriebsstoffe gewechselt, und und und. Mit Zusatzkursen in Kooperationsbetrieben wird die Ausbildung bereichert und auf eine breitere Basis gestellt.

Lehrlinge müssen einigermaßen stabil sein, zum Beispiel was die Gesundheit und die Tragfähigkeit angeht. 25 bis 40 Kilogramm müssen gehoben werden. „Die Reifen

werden immer schwerer: Ein 20-Zoll-Rad ist heute die Regel“, sagt Geschäftsführer Christoph Kotinsky. Handwerkliches Geschick, keine Angst vor schmutzigen Händen und Verständnis für Mathematik sind weitere Voraussetzungen für einen Beruf, der gar nicht genug geschätzt werden kann.

Nach einer 3-jährigen Ausbildung beschließt die Gesellenprüfung eine intensive Zeit. Eine Weiterbildung zum Meister ist bei Kotinsky möglich.

Mädchen als Mechanikerin für Reifen- und Vulkanisations-Technik?!

Möglich ist es, zumal rückenschonende Hebehilfen bereitstehen und demnächst noch komfortabler werden sollen. Noch sind drei bis vier Ausbildungsplätze bei Kotinsky unbesetzt.

Das Unternehmen nahm 1962 in Lahnstein seinen An-



Das Kotinsky-Team: Kompetent, serviceorientiert und gut ausgebildet. Für Azubis eine gute Wahl, um hier die berufliche Karriere zu beginnen.

Fotos: Axel Holz



fang. Heute ist es an vier Standorten vertreten: Braubach, Koblenz, Andernach und Plaidt; dort befinden sich der Firmensitz und zugleich die Produktionsstätte für

runderneuerte Lkw-Reifen. Reifen Kotinsky ist Franchisenehmer der Firma Euromaster. Insgesamt sind derzeit 45 Menschen beschäftigt. Sie werden regelmäßig von ver-

schiedenen Zertifizierungs-Unternehmen kontrolliert, so zum Beispiel vom Wirtschaftsverband der deutschen Kautschuk-Industrie – einem Verband der Reifenhersteller.

Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik (m/w)
---WIR BILDEN AUS---

Ausbildung

Kaufmann/-frau für Büromanagement
---WIR BILDEN AUS---

WIR SUCHEN DICH!

4X in Ihrer Nähe

REIFEN KOTINSKY



bewerbung@reifen-kotinsky.de

Braubach | Koblenz | Andernach | Plaidt

Meister Fachbetriebe

www.reifen-kotinsky.de



Immer öfter auch für Frauen der Wunschberuf: Baugeräteführerinnen wird man in Zukunft häufiger auf Baustellen sehen.

Foto: auremar - stock.adobe.com

Baggern mit Gefühl

Baugeräteführer bewegen schwere Maschinen

Ohne sie geht auf einer Baustelle nichts: Baugeräteführer steuern Bagger, Kräne, Raupen und anderes schweres Gerät - und verdienen damit schon als Auszubildende gutes Geld. Ohne Feingefühl und Durchsetzungsvermögen geht in dem Job aber nichts.

Sein Job ist der Traum eines jeden Mannes, sagt Johannes Erdtmann. Denn der 21-Jährige arbeitet und fährt als angehender Baugeräteführer den ganzen Tag mit großen, schweren Maschinen. Eine Ausbildung zum Verfahrenstechniker hat er bereits absolviert. „Aber den ganzen Tag im Büro zu sitzen, das ist nichts für mich.“

Also besann sich der Thüringer darauf, was ihm schon sein ganzes Leben lang Spaß macht: Bagger, Radlader, Planiermaschinen, Kräne. Und begann eine zweite Ausbildung bei der Strabag, einem Unternehmen für Verkehrswegebau mit Hauptsitz in Österreich.

Einen Beruf ergreifen, weil man Baustellen als Kind cool fand? Das klingt naiv, ist aber genau die richtige Motivation, sagt Cornelia Vater. Sie ist die Leiterin der Abteilung

Berufsbildung im Zentralverband Deutsches Baugewerbe. „Wer schon als kleines Kind gerne mit Spielzeugbaggern gespielt hat und heute an Baustellen stehen bleibt, weil ihn die Maschinen faszinieren, der sollte seine Leidenschaft zum Beruf machen.“

Leute wie Johannes Erdtmann werden gesucht, sagt Rupert Hammerschmidt, Sprecher der Industrieergewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU). „Es gibt einen großen Mangel von Fachkräften, die diese Maschinen bedienen können.“ Im Inland genauso wie im Ausland, auf kleinen Baustellen genauso wie auf den riesigen, wo Berge durchstoßen und Autobahnen gebaut werden. „Die Facharbeiter haben viel spezielles Wissen, das dort gebraucht wird.“

Dass sie dieses Wissen erlangen und den Umgang mit den schweren - und teuren - Geräten erlernen, dafür sorgt zum Beispiel Christian Weise. Er ist Ausbilder bei der Strabag und hat im hessischen Bebra 88 000 Quadratmeter Fläche, auf denen Baustellen simuliert werden. „Hier kann auch mal ein Fehler passieren, ohne dass das gleich eine

Katastrophe ist“, sagt er. Auf die echten Geräte kommen die Auszubildenden aber ohnehin erst, wenn sie die ersten Fertigkeiten im Simulator erworben haben. Denn es geht in der Ausbildung auf den tonnenschweren Maschinen vor allem darum, wie man sie mit Gefühl bedient. „Die jungen Leute müssen die Angst verlieren und Routine bekommen.“ Von kleinen Baggern, die nur ein paar wenige Tonnen wiegen, geht es zu dem richtig schweren Gerät. „Und wenn man 30 Tonnen unter sich hat, dann sollte man damit auch umgehen können.“

Wichtig ist laut Weise ein gutes Auge und räumliches Denkvermögen. Denn die Maschine ist der verlängerte Arm des Arbeiters. Um das ganze Ausmaß zu überblicken, braucht es zudem Wissen in Mathematik und Physik, vor allem in der Kräfteberechnung. „Der Beruf ist in der Theorie sehr umfangreich und anspruchsvoll“, sagt Johannes Erdtmann. Einen guten Hauptschulabschluss setzt die Strabag bei ihren Anfängern voraus, besser noch die Mittlere Reife. Doch außer den Schulnoten und dem Ab-

schlusszeugnis sind noch andere Eigenschaften wichtig, sagt Weise. „Man muss Spaß am Arbeiten haben und sollte keine Angst davor haben, sich schmutzig zu machen.“ Ängstliche und schüchterne Typen hätten es auf den Baustellen schwer, denn als Baugeräteführer „hat man einen Job mit Verantwortung und muss sich durchsetzen“. Und auch wenn es erstmal nicht so klingt: Es gibt auch Frauen in dem Job, „und die sind meist sehr gut“, sagt Weise.

Eigenbrötler sind dagegen auf Baustellen nicht so gut zu gebrauchen, denn es wird immer im Team gearbeitet. „Ich bin nie allein, darum muss ich schon Interesse an der Kommunikation haben.“ Auch die Maschinen selbst sollten für angehende Baugeräteführer interessant sein:

„Zu den Aufgaben eines Baugeräteführers gehören auch die Kontrolle der Maschinen und das Beheben von Störungen und Fehlern“, erklärt Cornelia Vater. Viel Zeit verwenden Azubis in den Lehrjahren für das Sammeln von Scheinen. Denn für jedes Baugerät gibt es eine Art Führerschein, so wie bei den verschiedenen Lastwagen-Ty-

pen. „Jede Maschine hat ihre Besonderheiten“, erläutert Weise. Und die muss man mit der Zeit lernen. Jeder Schein folgt dabei einer europäischen Norm, so dass die Fachleute überall einsetzbar sind.

Ein Mindestalter für den Beginn der Ausbildung gibt es nicht, auch ein regulärer Führerschein ist keine Pflicht. „Wenn sie fertig sind, sind sie auf jeden Fall volljährig“, sagt Weise. Und auf dem Weg dahin verdienen angehende Baugeräteführer gutes Geld: Im ersten Ausbildungsjahr gibt es laut den Beispielwerten der Bundesagentur für Arbeit 705 bis 785 Euro, im dritten und letzten dann 1130 bis 1410 Euro.

Und beim Facharbeiter ist noch nicht Schluss: Fertige Azubis können sich zum Polier oder Baumaschinenmeister weiterbilden oder einen Techniker machen. Auch ein Studium ist möglich, bei einem Unternehmen oder unabhängig davon. Eine weitere Variante ist laut Hammerschmidt, sich auf ein Gerät zu spezialisieren und es zu kaufen - und dann als Freiberufler auf Baustellen im Einsatz zu sein.

Verena Wolff

Starke Azubis mit Köpfchen gesucht

Zimmermann Landtechnik informiert über ihre Ausbildungsberufe

Traktoren, Frontlader, Mähdrescher: Landtechnik ist langweilig? Von wegen! Die Verbindung von Natur und Technik ist einfach spannend. Nicht umsonst haben wir uns als Zimmermann Landtechnik seit vielen Jahren Verkauf, Reparatur und Ersatzteilversorgung für diesen Bereich auf die Fahnen geschrieben. Unser innovatives Familienunternehmen mit Standorten in Euskirchen, Wesseling und Polch zählt zu den Top-Fachbetrieben in der Branche. Wir versorgen unsere Kunden mit einem Rundum-Sorglos-Paket und helfen mit Rat und Tat um das Thema Landtechnik.

Teamwork schreiben wir groß – und eine Top-Ausbildung in persönlicher Atmosphäre ist für uns selbstverständlich. Natürlich streben wir nach der Ausbildung eine Übernahme an.

Wir bilden die folgenden Berufe aus:

- Land- und Baumaschinenmechatroniker (m/w)
- Groß- und Außenhandelskaufleute (m/w)

■ Automobilkaufmann (m/w)

Land- und Baumaschinenmechatroniker (m/w)

Du kannst zupacken, mit Köpfchen arbeiten, hast technisches Geschick, Spaß an schweren Maschinen, Interesse an naturwissenschaftlichen sowie technischen Fragestellungen, arbeitest gerne im Team und hast mindestens einen guten Hauptschulabschluss? Dann gehst du mit dieser 3,5-jährigen Ausbildung genau deinen Weg! Nach deiner Gesellenprüfung am Ende deiner Ausbildung stehen dir für weitere Berufschancen alle Wege offen. Du kannst zum Beispiel eine Weiterbildung in Richtung Servicetechniker/-in machen und auch deine Meisterqualifikation erwerben. Dieser Beruf ist international gefragt und äußerst zukunftssicher.

Groß- und Außenhandelskaufleute (m/w)

Du hast Spaß an Teamwork, Beratung und kaufmännischer Abwicklung, magst den Umgang mit Menschen – aber

auch mit Daten und Fakten – bist freundlich, sorgfältig, organisierst gerne und hast mindestens einen Abschluss der Handelsschule oder Höheren Handelsschule? Dann ist diese dreijährige Ausbildung genau dein Weg! Der Beruf Großhandelskauffrau/-mann ist äußerst zukunftssicher und bietet eine riesige Spanne an Weiterbildungsmöglichkeiten. So zum Beispiel in Richtung Handelsfachwirt/-in oder Betriebswirt/-in.

Automobilkaufmann (m/w)

Du hast Spaß am Verkauf, Beratung und kaufmännischer Abwicklung, magst den Umgang mit Menschen, bist freundlich, sorgfältig und hast mindestens einen mittleren Schulabschluss? Dann ist diese dreijährige Ausbildung genau dein Weg!

Nach deiner Ausbildung stehen dir für weitere Berufschancen alle Wege offen. Du kannst zum Beispiel ein Studium zum Betriebswirt anstreben oder auch mit Berufserfahrung verschiedene



Think Big! Kein Problem bei Landmaschinen.

Foto: Annika Flick

Führungspositionen wie Abteilungsleiter, Vertriebsleiter usw. übernehmen.

Starke Perspektiven

Nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung gibt es viele Möglichkeiten und gute Karrierechancen. Die Firma Zimmermann Land-

technik GmbH bildet jedes Jahr aus. Die Bewerbungsphase für 2019 hat schon begonnen. Mal reinschnuppern kann man im Rahmen eines Praktikums.

► Weitere Infos unter <http://ausbildung.zimmermann-landtechnik.de/>

Starke Azubis mit Köpfchen gesucht!

Zimmermann Landtechnik verbindet Natur und Technik. Seit 80 Jahren stehen Verkauf, Reparatur und Ersatzteilversorgung im Mittelpunkt des Handelns. Als Fachbetrieb erhalten Kunden ein Rundum-Sorglos-Paket.

Du wirst in einem innovativen Familienunternehmen ausgebildet. Du bist Teil eines Teams, das weiß, was Zusammenarbeit bedeutet.

Zimmermann Landtechnik sucht:

- **Land- und Baumaschinenmechatroniker (m/w)**

Die vielseitige Ausbildung bietet Theorie und Praxis rund um die Technik landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte im Kontakt mit Kunden.

Mehr Infos findest du unter ausbildung.zimmermann-landtechnik.de

Wenn du Lust auf spannende Herausforderungen in einem Job mit Zukunft hast und zeigen möchtest, was in dir steckt, freuen wir uns auf deine Bewerbung! Schnupper gerne mal rein und melde dich zum Praktikum.

Zimmermann Landtechnik GmbH

Im Gohl 19
56751 Polch
www.zimmermann-landtechnik.de

Ansprechpartnerin für euch ist Astrid Borrelli
Tel.: 0 22 51 / 7 75 71 - 57
astrid.borrelli@zimmermann-landtechnik.de



Ein Klangkünstler. Als Sounddesigner macht man häufig seine Berufung zum Beruf.

Foto: Syda Productions - stock.adobe.com

Vom Klingelton bis Kino

Sounddesigner sind Klangtüftler

Was wäre „Jurassic Park“ ohne Dinosaurier-Gebrüll? Oder „Star Wars“ ohne explodierende Raumschiffe? Ein Film wirkt einfach nicht richtig, wenn die passende Tonkulisse fehlt. Um sie kümmern sich Sounddesigner. Sie sind Klangkünstler und Tontechniker in einem.

Wie klingt Trockeneis auf Metall? Paul Rischer weiß die Antwort – denn das gehört zu seinem Beruf: Er ist Sounddesigner. Der 37-Jährige hat bereits bei Kinofilmen wie der Hitler-Satire „Er ist wieder da“ und der Komödie „Feuchtgebiete“ mitgewirkt. Bis zu zwei Monate lang arbeitet er in seinem Tonstudio am perfekten Klangteppich. „George Lucas hat einmal gesagt: Der Sound macht 50 Prozent des Kinoerlebnisses aus“, erklärt er.

Denn ob eine Szene dramatisch oder harmonisch wirkt, hängt stark von der klanglichen Untermalung ab. Und wenn bei einem Film das Bild im Kasten ist, fängt beim Ton die Arbeit erst an. „Bei einer Szene in der Disco ist es am Set ganz still“, nennt Rischer ein Beispiel. „Die Musik und die Hintergrundgeräusche kommen erst später dazu.“ Ohne sein Zutun würde der Film daher ziemlich nackt wirken. Ähnlich wie bei der Filmmusik gehe es bei

seiner Arbeit darum, mit Klängen Emotionen zu erzeugen, sagt Rischer. Von Action bis Romantik – die Klangtüftler müssen für jede Stimmung etwas parat haben. Ein Instrument spielen zu können, ist dabei kein Muss. Sounddesigner sind vielmehr eine Mischung aus Tonkünstlern und Tontechnikern.

„Ihr Instrument ist in der Regel ihr Rechner“, erklärt Prof. Jörg Remy, der das Fach Audiodesign an der SRH Hochschule der populären Künste in Berlin (HDPK) lehrt. Die Bandbreite in dem Beruf ist groß: Sie reicht vom Handy-Klingelton über Hörspiele, Musik, TV und Radio bis zum Kinofilm. Sounddesigner vertonen aber auch Computerspiele und kreieren Telefonwarteschleifen, erläutert die Bundesarbeitsagentur. Und in der Werbung werden Sounddesigner ebenfalls benötigt.

Damit kennt Remy sich aus – sein Repertoire reicht von Bach bis Mercedes Benz. Denn der studierte Konzertgitarrist hat nicht nur Klassik-CDs eingespielt, sondern auch Trailer für TV-Spots produziert. In dem Bereich sind neben musikalischen Kompositionen auch „Sound-Logos“ gefragt: Firmen setzen auf einen unverwechselbaren Markenklang, mit dem Kunden ein Produkt verbinden, erläutert

Remy. In den Beruf führen viele Wege. Manche studieren an Filmhochschulen: Rischer etwa hat einen Abschluss als Diplom-Tonmeister von der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf. Andere sind ausgebildete Musiker und kommen wie Jörg Remy von dort zur Soundtechnik. Für den 53-Jährigen war es ein Kindheitstraum, Musiker zu werden. „Einige meiner Studenten kommen dagegen eher aus der elektronischen Musik“, erzählt er.

Studiengänge wie Sounddesign oder Audio Design gibt es inzwischen neben den Angeboten in Berlin und Babelsberg etwa in Hamburg, Ludwigsburg, Dortmund und Darmstadt. Außerdem bieten Privateinrichtungen wie das SAE Institute entsprechende Lehrgänge an. In Babelsberg müssen Bewerber dabei unter anderem auf einem Instrument vorspielen. An der HDPK wird von ihnen verlangt, zwei eigene Werke zu präsentieren. Zwei Dinge dürften Bewerber dabei nicht denken: „Wir bilden keine DJs aus – und wir sind nicht „Deutschland sucht den Superstar“, sagt Remy.

Angehende Sounddesigner brauchen Kreativität und technisches Know-how. Denn zum einen sind von ihnen künstlerische Ideen gefordert.

Und zum anderen müssen sie sich gut mit Tontechnik und Programmen für das Aufnehmen und Bearbeiten von Klängen sowie das Abmischen eines Stücks auskennen. Durch neue Formate für Surround-Sound sind dabei neue Anforderungen hinzugekommen.

Sounddesigner sind oft Freiberufler

Absolventen arbeiten typischerweise als Freiberufler und sind oft allein im eigenen Tonstudio tätig. Teamwork ist aber auch gefragt: Beim Film etwa müssen sie sich eng mit dem Komponisten der Musik abstimmen, erläutert die Bundesvereinigung Filmton. Und teilweise kommt auch noch ein Geräuschemacher hinzu.

Beim Film wie in der Werbung ist es außerdem ihre Aufgabe, die Wünsche des Regisseurs oder Marketings zu erfüllen. Soll eine Stelle unheimlich wirken, muss der Sounddesigner mit Hilfe von Toneffekten und Geräuschkulissen Grusel-Atmosphäre schaffen, gibt Rischer ein Beispiel. Und wenn die Werbeagentur etwas hören will, das jung und hip klingt, muss der Sounddesigner wissen, wie er das umsetzen soll, ergänzt Remy. Der Zeitdruck sei dabei oft hoch: „Da heißt es

auch mal: „In drei Tagen muss das fertig sein.“

Die Frage ist dann: lieber natürlicher Folksound – oder elektronische Beats? Ein guter Sounddesigner beherrscht eine breite Palette von Stilen. Und er weiß die unterschiedlichen Klangfarben von Instrumenten gezielt einzusetzen. „Eine Piccolo-Flöte wirkt natürlich ganz anders als etwa verzerrte harte E-Gitarren“, erklärt Remy. Nichts geht dabei ohne eine ordentliche Werkzeugkiste, also ein umfangreiches Archiv mit Klängen. Rischer hat dafür auf seinem Computer jede Menge Klänge gesammelt: Schritte auf Holz etwa. Wind. Stadtgeräusche. Oder eben Trockeneis auf Metall. Und wie klingt das nun? Er drückt eine Taste auf seinem Keyboard. Ein blechernes Sirren erklingt, leicht kratzig, ein bisschen wie ein landendes Ufo in einem Science-Fiction-Film. Dann zeigt er auf seinem Bildschirm seine jüngste Arbeit, in der ein Bär Berlin unsicher macht. Der brüllt so mächtig, dass beim Zuschauer im Heimkino der Subwoofer ordentlich wackeln dürfte. Wie er das gemacht hat? Rischer verrät den Trick – er hat einen kleinen Chor aus Tierstimmen gemixt: „Das ist eigentlich ein Walross - und ein Bär.“ Tobias Schormann



Ausbildung:

Wir
suchen
dich!

Werde Teil
unserer
Familie.



TOP
NATIONALER
ARBEITGEBER
2017

FOCUS

DEUTSCHLANDS
BESTE ARBEITGEBER
IM VERGLEICH
IN KOOPERATION MIT
kununu | statista



Bewirb dich jetzt!
www.griesson-debeukelaer.de/karriere





Foto: ikonoklast_hh - stock.adobe.com

Experten für den richtigen Biss

Zahntechniker brauchen ruhige Hände

Ob Krone, Brücke oder Implantat: Zahnersatz brauchen viele Menschen irgendwann in ihrem Leben. Angefertigt wird der von einem Zahntechniker. Das Aufgabengebiet reicht vom Abdruck bis zum fertigen Zahnersatz - und ist dabei stets anspruchsvoll.

Lachen, sprechen, kauen: Das geht nur mit einem gesunden Gebiss. Wer keine perfekten Zähne hat, dem hilft ein Zahntechniker. Er fertigt den passenden Zahnersatz für jeden Patienten an. Doch dabei sind Fingerspitzengefühl und Konzentration gefragt. Denn jedes Stück ist einzigartig und muss perfekt sitzen.

„In meiner Familie gibt es sowohl Ärzte als auch Handwerker, und ich fand beides toll“, erzählt Konstanze Pieter. „Zahntechnik ist die Schnittstelle zwischen beiden Berufen.“ Die 20-Jährige macht im Dentallabor Zahntechnik Berlin eine Ausbildung zur Zahntechnikerin und ist im zweiten Ausbildungsjahr. Als angehende Zahntechnikerin arbeitet sie dem Zahnarzt zu: Aus dem Zahnabdruck, den der von seinem Patienten nimmt, gießt sie zunächst ein Gips-Modell und fertigt auf dieser Basis passgenauen Zahnersatz. Von ei-

ner kleinen Krone über Schienen bis hin zu ganzen Prothesen und Implantataufbauten hat ein Zahntechniker alles im Repertoire. Unter anderem arbeitet Pieter mit Wachs, Keramik und Kunststoffen. Beim Modellieren, Schleifen und Polieren kommen Geräte wie Wachsmesser und Fräs- oder Poliermaschine zum Einsatz. Echte Handarbeit, bei der es manchmal ganz schön laut und staubig zugeht. Einige Arbeitsschritte übernimmt auch der Computer: Dazu wird das Modell aus Gips gescannt und digital bearbeitet. Eine Schleifmaschine verarbeitet die Daten und fertigt aus dem passenden Material das Rohgerüst des Zahnersatzes, den Pieter dann wiederum veredelt.

Konstanze Pieter hat vor Beginn ihrer Ausbildung das Abitur gemacht. Ein bestimmter Schulabschluss ist eigentlich keine Voraussetzung für die Ausbildung. Laut Bundesagentur für Arbeit stellen die meisten zahntechnischen Labors in der Praxis trotzdem überwiegend Auszubildende mit mittlerem Bildungsabschluss oder Abitur ein.

Vor allem Kenntnisse in den naturwissenschaftlichen Schulfächern Mathe, Chemie

und Physik seien wichtig, erklärt Gerrit Ehlert. Er ist Zahntechnikermeister und bildet Konstanze Pieter aus. Bei Bewerbungen schaut er aber auch auf die Kunstnote: Kreativität und gestalterische Fähigkeiten seien in dem Beruf ebenso nötig. Schließlich muss der Zahnersatz nicht nur passen, sondern sich auch optisch in seine Umgebung einfügen.

„Jeder Zahnersatz ist ein Unikat, hergestellt für den jeweiligen Patienten“, erklärt Heinrich Wenzel vom Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen. Wer sich für die Ausbildung zum Zahntechniker entscheidet, wählt einen anspruchsvollen Beruf. „Man muss zu jeder Zeit sehr konzentriert sein und außerordentlich sorgfältig arbeiten“, sagt Konstanze Pieter. „Manchmal müssen Reparaturen in kürzester Zeit erledigt werden, da wird es auch mal stressig.“

Außerdem müssen die Labors mindestens so lange besetzt sein, wie Zahnärzte arbeiten: Das Modell aus Gips beispielsweise sollte innerhalb kürzester Zeit aus dem vom Arzt hergestellten Abdruck gefertigt werden. Wartet der Zahntechniker zu lange, verändert sich das Material und das Modell verliert

an Genauigkeit.

Zahntechniker absolvieren eine duale Ausbildung im Betrieb und in der Schule. In der Schule stehen Fächer wie Anatomie, Werkstoffkunde und Chemie auf dem Stundenplan, im Betrieb können die Auszubildenden das Gelernte dann anwenden. Konstanze Pieter geht einmal in der Woche zur Schule. An anderen Standorten gibt es auch Blockunterricht. Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre und endet mit der Gesellenprüfung, die aus einem theoretischen und einem praktischen Teil besteht.

Nach der Ausbildung können Zahntechniker in zahntechnischen Labors, Labors von Zahnarztpraxen oder in Zahnkliniken arbeiten und sich stetig fortbilden. Wer in Zukunft sein eigener Chef sein oder junge Menschen ausbilden möchte, kann außerdem einen Meister machen. Auch ein Studium der Zahnmedizin oder Dentaltechnologie ist möglich.

Obwohl die Arbeit als Zahntechniker anspruchsvoll ist, bekommen die Azubis im Vergleich zu anderen Ausbildungsberufen wenig Geld: 550 Euro im ersten und 700 Euro im letzten Jahr verdienen sie nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit un-

gefähr. Die Höhe der Ausbildungsvergütung ist nicht tariflich geregelt und deshalb von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich. Grund für die niedrige Bezahlung sind die hohen Kosten der Ausbildung:

Das Material für den Zahnersatz ist kostspielig, und Azubis brauchen viel Übung, bis sie ihren ersten Zahnersatz für einen Patienten anfertigen können. Dafür haben Zahntechniker sehr gute Zukunftschancen, erklärt Heinrich Wenzel. Das Handwerk leide unter dem Fachkräftemangel: „Zurzeit haben wir mehr freie Ausbildungsplätze als Bewerber. Dazu kommt, dass viele Zahntechniker schon relativ alt sind und bald in den Ruhestand gehen.“ Trotz der fortschreitenden Technisierung des Berufs würden auch in Zukunft viele gut ausgebildete Zahntechniker gebraucht.

Für Konstanze Pieter ist Zahntechnikerin der Traum Beruf. Sie empfindet es immer wieder als besonders, wenn einem Patienten ein von ihr gefertigter Zahnersatz eingesetzt wird: „Ich freue mich dann und denke: Wow, diesem Menschen hast du jetzt wirklich ein Stück Lebensqualität zurückgegeben!“

Pauline Sickmann

Weltweit lernen und arbeiten

Auslandsaufenthalte bringen junge Menschen persönlich und im Job voran

Vor dem Einstieg in den Beruf mehrere Monate Auslandsaufenthalt zu sammeln, macht sich nicht nur super im Lebenslauf. Auslandsaufenthalte bieten darüber hinaus die Chance, die Welt und sich selbst besser kennenzulernen.

Die Sprache ihres Reiselandes sprechen die jungen Abenteurer schon nach wenigen Wochen viel besser - egal welches Sprachniveau sie bisher erreicht hatten. Ganz wichtig sind auch die interkulturellen Erfahrungen, nach denen manche Arbeitgeber bei ihren Bewerbungen schon ganz gezielt Ausschau hält.

Wegen einer Prüfung die Reise absagen?

Dabei ist es gar nicht so entscheidend, ob man studiert oder ein Praktikum macht, sich für „Work and Travel“

entscheidet oder ein fremdes Land als Au Pair oder Backpacker kennenlernt. Wichtig ist hingegen immer eine gute Vorbereitung.

Das fängt schon bei der Buchung der Anreise an. Parallel sollte man nicht nur die Preise und Routen vergleichen, sondern auch eine Reiserücktrittsversicherung buchen. Dabei sollten die Stornierungskosten nicht nur im Falle unerwarteter Erkrankungen oder Unfälle übernommen werden. Bei Studenten kann auch die Wiederholung einer nicht bestandenen Uni-Prüfung eine Reise verhindern. Das sollte ebenfalls abgesichert werden.

Englischsprachige Versicherungsnachweise

Unverzichtbar ist in fast allen außereuropäischen Ländern eine Auslandsreisekrankenversicherung. Dabei kommt



Ein Auslandsaufenthalt prägt fürs ganze Leben.

Foto: Monkey Business - Fotolia

es den meisten jungen Leuten auf eine lange und oft auch flexible Versicherungsdauer an. Und selbstverständlich auch auf günstige Preise. Willkommen sind außerdem Versicherungen, die auf Selbstbehalt und Gesundheitsfragen verzichten. In manchen Ländern sind die bürokratischen Hürden hoch. So wird von manchen Zielländern ein englischsprachiger Nachweis darüber verlangt, dass man eine Aus-

landsreisekrankenversicherung abgeschlossen hat, wenn man sein Einreisevisum beantragt. Da ist es gut, wenn man sich englischsprachige Dokumente dabei hat.

Tipps und Kontakte

Mit der Recherche zu den Details der Reise sollte man früh beginnen, da die Formalitäten oft viel Zeit beanspruchen. Am besten macht man sich eine Aufgabenliste mit Terminen, damit alles recht-

zeitig erledigt ist. Gute Tipps zum Reiseland findet man auf den Social-Media-Plattformen. Dort gibt es viele Foren, die einen Erfahrungsaustausch bieten.

Oft finden sich aber auch kleinere Gruppen, in denen die Studenten einer bestimmten Universität sich zu Unterkünften, dem Essen in der Mensa oder zu ihren Vorlesungen austauschen. Dort kann man Kontakte schließen. djd

Sicher unterwegs

Neben dem unverzichtbaren Versicherungsschutz, der beispielsweise bei Travel-Secure Young auf die Situation junger Globetrotter abgestimmt wurde, gibt es weitere Sicherheitsvorkehrungen: So sollten alle Reiseunterlagen und persönlichen Papiere entweder als Kopien mitgenommen oder

eingescannt und an einem virtuellen Speicherplatz deponiert werden, den man via Internet erreichen kann. Bargeld kann für die Sicherheit wichtig sein, zu viel sollte man allerdings niemals bei sich tragen. Daher sollte man immer nur kleine Mengen Bargeld bei sich führen.

Zu den Unterlagen, die man in Papierform oder digital mit auf Reisen nimmt, gehören auch die Kontaktdaten seiner Bank, über die man im Falle eines Verlusts seine Kreditkarte sperren lassen oder mit dem Ansprechpartner der Bank sprechen kann.

IMPRESSUM

„Ausbildung 2019“ ist eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Rhein-Zeitung und ihrer Heimatausgaben vom 09.08. 2018.

Herausgeber: Mittelrhein-Verlag GmbH, 56055 Koblenz

Verleger und Geschäftsführer: Walterpeter Twer
Geschäftsführer: Thomas Regge

Anzeigen: rz-Media GmbH, 56055 Koblenz
Geschäftsführung: Hans Kary

Gebietsleitung: Christoph Link

V.i.S.d.P.: Ralf Lehna

Druck: Industriedienstleistungsgesellschaft mbH, Mittelrheinstr. 2, 56072 Koblenz

Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben



Foto: petunyya - stock.adobe.com

Anzeige



„Nur ein Klick vom Traumjob entfernt!“

Ihr Weg zu einer beruflichen Weiterentwicklung in der Region!

Sie sind auf der Suche nach einer beruflichen Perspektive und möchten sich verändern? Gemeinsam mit **Stellenanzeigen.de** bieten wir Ihnen neben dem Stellenmarkt in der Rhein-Zeitung und ihren Heimatausgaben auch online attraktive Angebote aus der Region. Egal, ob Sie einen Einstieg in die Arbeitswelt schaffen wollen, einen Ausbildungsplatz oder eine Festanstellung suchen: Dies ist Ihr Weg zu Ihrem Traumjob!

Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben

RZ-Stellen.de
Karriere in der Region

Gesucht: Motivierender Netzwerker

Aufgeschlossen, teamfähig und kommunikativ, dabei authentisch und positiv eingestellt?

Dann werden Sie doch Heilerziehungspfleger!

So ähnlich könnte eine Stellenausschreibung für den relativ unbekanntem Ausbildungsberuf aussehen, der interessierten Menschen vielfältige Perspektiven ermöglicht.

„Begeisterung für die Arbeit mit Menschen“ – so lautet die Antwort von Joachim Kressmann auf die Frage, was ein Bewerber für die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger mitbringen muss. Kressmann ist Teamleiter in den Psychiatrischen Diensten bei den Barmherzigen Brüdern Saffig und gleichzeitig Ausbildungsleiter für die angehenden Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerinnen. „Die Heilerziehungspflege ist eine sehr ganzheitliche Ausbildung“, erklärt er.

„Sie lernen, den Menschen mit Beeinträchtigung auf Augenhöhe zu begegnen und mit ihnen ein Leben zu gestalten, das so weit wie mög-

lich selbstbestimmt ist.“ Die Tätigkeiten von Heilerziehungspflägern sind entsprechend vielfältig und umfassen alle lebenspraktischen Dinge. „Wichtig ist, motivierend zu sein und respektvoll mit dem jeweiligen Menschen umzugehen.“

Psychiatrie ist ein Schwerpunkt der Arbeit

Die psychiatrischen Dienste der Barmherzigen Brüder Saffig sind auf die Betreuung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ausgerichtet. Psychiatrie ist daher auch ein thematischer Schwerpunkt in der Ausbildung, wobei die Auszubildenden vielfältige Erfahrungen sammeln sollen.

So durchlaufen sie während ihrer dreijährigen Ausbildungszeit die verschiedensten Bereiche vom intensiv betreuten Wohnen über die Ambulanz und Beratung bis hin zur Arbeit in Tages-

stätten und Werkstätten. In der Regel sind sie an drei Tagen in der Woche und an jedem 2. Wochenende an ihrem jeweiligen Einsatzort tätig, zwei Tage findet Unterricht in der Berufsbildenden Schule statt.

„Der Abschluss der Ausbildung beinhaltet die Fachhochschulreife“, erklärt Joachim Kressmann. So haben die ausgebildeten Heilerziehungspfleger beste Berufsaussichten, können in Leitungspositionen gehen, ein Studium anschließen oder ihre psychiatrischen Fachkenntnisse in der Arbeit mit den Klienten einbringen. Die Ausbildung in der Heilerziehungspflege gehört zum festen Bestandteil der jährlichen Ausbildungsgänge der Barmherzigen Brüder Saffig. Hinzu kommen Ausbildungen in der Altenpflege, der Hauswirtschaft und in verschiedenen Verwaltungs- und IT-Fachberufen.



Foto: Barmherzige Brüder

Alex

absolviert eine integrative Pflegeausbildung (iPA).



Saskia

startete nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin.



Melanie

begann nach einem FSJ im Altenheim eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin.



Robert

begann nach seiner Dienstzeit bei der Bundeswehr eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger.



GENAU MEIN DING!

Im Jahr **2019** bieten wir:

Ausbildung

- Altenpfleger (m/w)
- Altenpflegehelfer (m/w)
- Heilerziehungspfleger (m/w)
- Hauswirtschaftskraft (m/w)

Studium

- Duales Studium Soziale Arbeit

Freiwilligendienste

- Freiwilliges Soziales Jahr
- Freiwilliges Soziales Jahr Kultur
- Bundesfreiwilligendienst

Jetzt Online über die vielfältigen **Ausbildungsangebote und Freiwilligendienste** der Barmherzigen Brüder Saffig informieren!



Barmherzige Brüder Saffig

www.bb-saffig.de

Wir bieten Perspektiven:

www.genaumeinding.bbtgruppe.de

[f genaumeinding.bbtgruppe](https://www.facebook.com/genaumeinding.bbtgruppe) [#genaumeinding](https://www.instagram.com/genaumeinding)



Jetzt bewerben

Azubis 2019

Nachwuchstalente

Unsere Autohäuser in Mayen sind Betriebe der Scherer Gruppe, einem dynamischen, zukunftsorientierten und expandierenden Familienunternehmen mit 32 Betrieben an 20 Standorten.

Für das Jahr 2019 suchen wir Auszubildende für folgende Berufe:

**Automobilkaufmann
Mechatroniker
Karosseriebauer
Fahrzeuglackierer
Fachkraft für Lagerlogistik**

Haben wir Dein Interesse geweckt? Dann freuen wir uns über die Zusendung Deiner Bewerbungsunterlagen an m.lindhof@scherer-gruppe.de.

Autohaus Scherer
Koblenzer Str. 178-180
56727 Mayen

Autohaus Scherer
Kelberger Str. 67-69
56727 Mayen

Autohaus Scherer
Kelberger Str. 83
56727 Mayen

scherer-gruppe.de

SCHERER

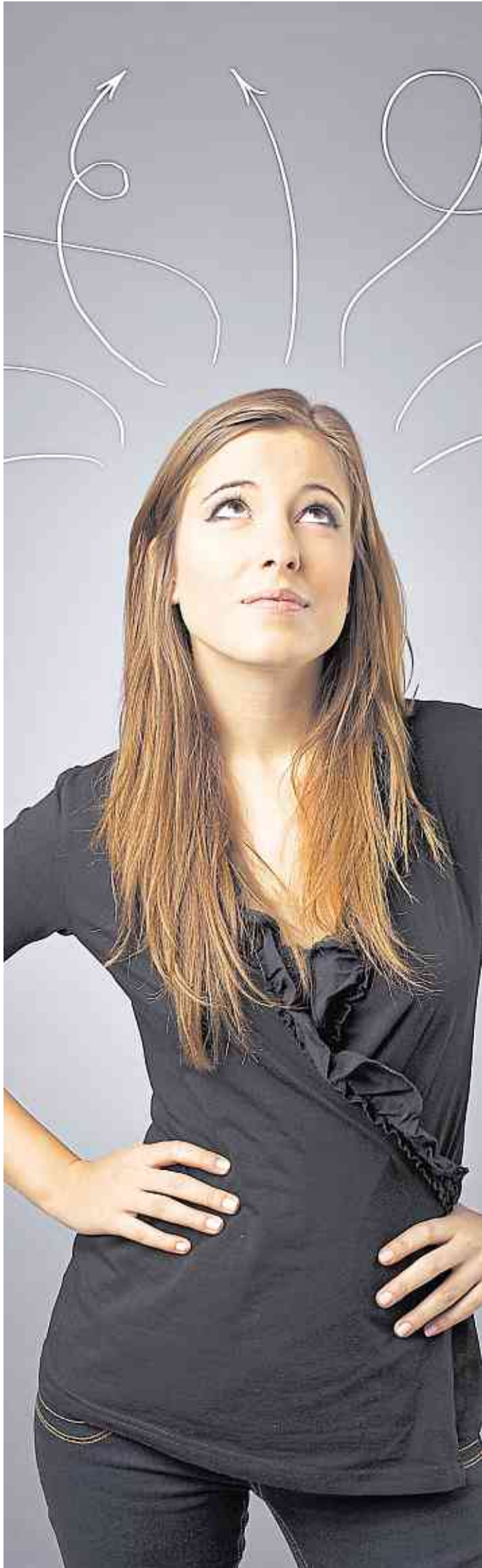


Foto: ra2 studio - stock.adobe.com

Konzern, Start-up oder Amtsstube

Welcher Arbeitsplatz passt zu mir?

Jede Art von Arbeitgeber hat so ihre Eigenheiten: Hier gibt es mehr Geld, aber kaum Kontakt zu den Kollegen. Anderswo ist der Zusammenhalt größer, dafür gibt es kaum Weiterbildung. Und da drüben lockt die Freiheit - und gleichzeitig droht der Burn-out.

Der passende Beruf ist gefunden, die Ausbildung abgeschlossen. Jetzt geht es darum, den richtigen Arbeitgeber zu finden. Lieber in einem Großkonzern oder bei einem kleineren Unternehmen arbeiten? Wie wäre es, bei einem Start-up mitzumischen? Oder doch besser einen vermeintlich sicheren Job im öffentlichen Dienst anpeilen? Jeder Arbeitgeber hat Vorteile - und auch immer etwas, das gegen ihn spricht. Ein Überblick:

► **Großkonzern:** Die Arbeitsabläufe sind etabliert, die Bezahlung ist oft sehr gut. „Hinzu kommen häufig flexible Arbeitszeitmodelle“, sagt Yasmin Kurzhals, Karriereberaterin bei Von Rundstedt & Partner. Auch zeitweise im Homeoffice zu arbeiten, ist bei vielen Konzernen eher möglich als anderswo. Hinzu kommen Benefits neben dem Gehalt - etwa Firmen-Smartphones, Jobtickets oder Rabatte. Und auch ein großes Weiterbildungsangebot ist keine Seltenheit. Andererseits sind die Karrierewege bei Großkonzernen häufig fest vorgegeben. „In solchen Unternehmen kann es schwierig für jene Arbeitnehmer werden, die bestimmte Abläufe verändern wollen“, so Kurzhals. Ein Nachteil kann zudem sein, dass die Aufgaben des Einzelnen sehr spezifisch sind. Zudem geht es in Konzernen häufig anonym zu: Man kennt zwar die Kollegen in der eigenen Abteilung, vielleicht noch die von nebenan. Aber der Rest der Belegschaft bleibt oft fremd.

► **Kleine Firmen und Mittelständler:** „Dort ist die Atmosphäre aufgrund der Be-

triebsgröße oft persönlicher“, erklärt Johannes Wilbert, Karriereberater und Leiter des Instituts zur Berufswahl. Einer kennt den anderen - und sogar den Chef. All das stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl:

Häufig ist die emotionale Bindung zur Firma hier größer als in einem Konzern. Bei einem kleineren Betrieb wird außerdem nicht so sehr auf Spezialisten gesetzt, sondern eher auf Allrounder. Ein Beispiel: Während bei einem Konzern ein Mitarbeiter in der Personalabteilung vielleicht nur Gehaltsabrechnungen macht, erledigt ein Beschäftigter bei einem kleineren Betrieb alle Aufgaben, die rund um Personalfragen anfallen. Mehr Geld bekommt er dafür aber meist nicht. „Die Bezahlung ist häufig schlechter als im Großkonzern“, sagt Thomas Röser vom Deutschen Verband für Bildungs- und Berufsberatung (DVB). Und auch in Sachen Entwicklungsmöglichkeiten und flexible Arbeitszeiten hinken kleinere Betriebe den größeren oft hinterher.

► **Start-up:** Jeder darf und soll sich mit seinen Talenten und Ideen einbringen - und hat so reichlich Gelegenheit, sich auszuprobieren. Die Hierarchien sind flach, manchmal gibt es noch keine festen Strukturen. „Das bringt es mit sich, dass es dann auch schon mal etwas chaotisch zugeht“, so Röser. Wer ein Start-up gründet, ist außerdem oft hochmotiviert. „Oft genug überträgt sich das auch auf die Mitarbeiter“, sagt Wilbert. Dadurch macht die Arbeit vielleicht mehr Spaß - dauert aber manchmal bis spät am Abend. Der Umgang in einem Start-up ist meist ungezwungen, oft auch familiär bis freundschaftlich. „Arbeiten bei einem Start-up ist allerdings wie Handeln an der Börse“, erklärt Röser. Sprich: Es gibt Risiken. Niemand weiß schließlich, ob die Geschäftsidee sich am Markt durchsetzt - und damit auch nicht,

ob es das Unternehmen in ein paar Jahren noch gibt.

► **Öffentlicher Dienst:** Regelte Arbeitszeiten, in der Regel keine Überstunden, umfassender Kündigungsschutz - die Vorteile liegen auf der Hand. Wer eine unbefristete Planstelle besetzt, hat zudem einen ziemlich krisensicheren Arbeitsplatz. „Allerdings sind die Einkommen im Vergleich zur freien Wirtschaft eher niedriger“, sagt Kurzhals. Hinzu kommt eine gewisse Schwerfälligkeit:

Denn zumindest in der klassischen Amtsstube mahlen die Mühlen eher langsam, die Strukturen sind oft unflexibel, die Arbeitsabläufe fest vorgegeben. „Jemand, der Neuerungen von jetzt auf gleich durchsetzen will, kann dann unter Umständen schnell frustriert sein“, warnt die Expertin. Doch wie finden Berufstätige unter den möglichen Arbeitgebern ihren Traum-Typ? „Als Erstes muss sich der Arbeitssuchende über seine Bedürfnisse, Fähigkeiten und Wünsche im Klaren werden“, rät Johannes Wilbert. Die kann er in einem Kreis eintragen. In einem zweiten Kreis listet er dann die Möglichkeiten auf, die ein bestimmter Arbeitgeber bietet. „Je größer die Schnittmenge von beiden Kreisen ist, desto eher passt ein bestimmter Arbeitgeber-Typ zu einem bestimmten Arbeitnehmer“, so der Experte.

Aber Vorsicht: Nicht jeder Großkonzern und nicht jedes Start-up sind gleich. Wie es in einem Betrieb tatsächlich zugeht, können Interessierte zum Beispiel im Netz herausfinden. „Eine Möglichkeit ist, über soziale Netzwerke mit Beschäftigten Kontakt aufzunehmen und Fragen zu stellen“, erklärt Röser. Bewerber können aber auch im Anschluss an ein Bewerbungsgespräch fragen, ob sie einmal das Team kennenlernen dürfen, rät Kurzhals: „Auch auf diesem Weg lässt sich oft herausfinden, ob das jeweilige Unternehmen zu einem passt.“ Sabine Meuter

Seit mehr als 70 Jahren Kompetenz und Erfahrung

Qualifizierte Ausbildung, vielseitige Aufgaben, beste Perspektiven



Im Jahr 1947 wurde das Unternehmen von Nikolaus Durwen im Bereich Maschinenbau in Plaidt gegründet. In den 70er Jahren wurden von Heinz Durwen die ersten Anbaugeräte für Gabelstapler entwickelt.

Die Entwicklung und Produktion von Anbaugeräten wurde in den 80er Jahren zum Hauptgeschäftsfeld der Firma. In diesem Zeitraum baute Heinz Durwen das Unternehmen zu einer regionalen Größe aus.

In den 90er Jahren begann das Unternehmen auch überregional aktiv zu werden und fertigte mehr und mehr Anbaugeräte auch für den überre-

gionalen Markt. Mittlerweile wird das Unternehmen in dritter Generation von Klaus Durwen geführt.

Durch den Aufbau eines internationalen Händlernetzes ist die Firma nunmehr weltweit präsent.

Für den Erfolg setzt die Firma Durwen seit Jahrzehnten auf gut ausgebildete Facharbeiter, Ingenieure und Techniker sowie eine moderne Fertigung.

Jedes Jahr werden mehrere Auszubildende eingestellt und das Ziel der Ausbildung ist es, möglichst aus eigener Ausbildung qualifizierte Facharbeiter zu erhalten und

gegebenenfalls auch zu übernehmen. Das Unternehmen legt großen Wert auf eine umfassende Ausbildung, da der Bedarf an Fachkräften in Deutschland hoch ist. Mit einer Ausbildung bei Durwen wird den Schulabgängern ein guter Start in das Berufsleben ermöglicht.

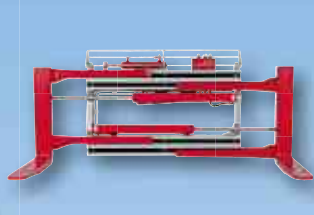
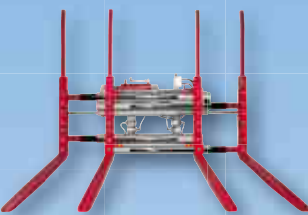
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.durwen.de



DURWEN

Anbaugeräte für Gabelstapler

Kompetenz seit mehr als 70 Jahren



INNOVATIV · VIELSEITIG · WELTWEIT

Wir suchen zum 01.08.2019

AUSZUBILDENDE (m/w)

- **Feinwerkmechaniker/-in**,
Richtung Maschinenbau und Zerspanung
- **Bürokaufmann/-frau**
- **Tech. Produktdesigner/-in**
(vormals Technischer Zeichner)

Bitte richten Sie rechtzeitig bis 30.11.2018 Ihre schriftliche Bewerbung an:
Durwen Maschinenbau GmbH · z.Hd. Herrn Klaus Durwen
August-Horch-Straße 5 · 56637 Plaidt

ZEITUNG
LESEN
MACHT
AZUBIS
FIT

In Zusammenarbeit mit:



Starkes Projekt für starke Azubis!

Start
Projektjahr
2018/2019:
1. Sept.

Qualifizieren Sie Ihre Auszubildenden ohne großen Aufwand.

Ergänzend zu der innerbetrieblichen Fachausbildung bietet das Projekt „Zeitung lesen macht Azubis fit (ZeiLe)“ eine individuelle Förderung, die Spaß macht und das Wissen und wichtige Kompetenzen der Azubis schnell und einfach verbessert.

Infos und Anmeldung online!

Die vier Grundpfeiler des Projekts:

- Lesen der Zeitung (print oder digital)
- Teilnahme an der Wissensstudie der Universität Koblenz-Landau
- Zusätzliche Qualifikationen durch ein exklusives Bildungsprogramm mit Seminaren und Workshops der IHK Koblenz und HWK Koblenz
- vielfache Vorstellung des Ausbildungsbetriebs in der Zeitung

Jetzt an der eigenen Karriere schrauben

Bei W+D erfahren junge Menschen eine ausgezeichnete Ausbildung

Den Abschluss geschafft und jetzt? Diese Frage stellen sich jedes Jahr unzählige Jugendliche nachdem sie die Schule vollendet haben. Ratlosigkeit über den nächsten Schritt, vielleicht den Schritt in die Berufswelt, sind nicht selten. Doch genau diesen oftmals schwierigen Einstieg erleichtert das mit Hauptsitz in Neuwied ansässige Unternehmen Winkler+Dünnebieber (W+D) jungen Menschen schon seit langem mit seinen hochqualifizierten Ausbildungsberufen im technisch-gewerblichen Bereich.

Zukunft bei einem der renommiertesten Arbeitgeber Neuwieds

Winkler+Dünnebieber ist ein seit über 100 Jahren bestehendes, am Weltmarkt führendes Maschinenbauunternehmen für Systeme zur Herstellung von Briefumschlägen, Taschentüchern u. a. stark nachgefragten Hygieneartikeln. Heute arbeiten fast 500 Mitarbeiter an sieben internationalen

Standorten an den innovativen Technologielösungen und dem Erfolg des Unternehmens.

Verdienstmöglichkeiten in und nach der Ausbildung

Einige Schulabgänger haben heute nur ein Ziel, das Studium. Doch eine Ausbildung hat auch sehr viel zu bieten: Nicht nur dass es zahlreiche Karriere-möglichkeiten gibt, wie zum Beispiel den Techniker oder Meister zu absolvieren – sondern der Verdienst stimmt gleich von Anfang an. Als Beispiel verdient ein Auszubildender zum Industriemechaniker im Maschinen- und Anlagenbau derzeit im ersten Ausbildungsjahr 997 Euro, im letzten Ausbildungsjahr werden es bis zu 1180 Euro. Auszubildende erhalten also schon früh ihr eigenes Geld, welches sich später im Job durch berufliche Aufstiege immer weiter erhöhen kann. Studien zeigen, dass die Gehälter in technisch-gewerblichen Berufen oftmals sogar

höher sind als die von Akademikern.

Eine Ausbildung als Karrierebasis

Bei W+D begleiten kompetente Facharbeiter ihre Auszubildenden als Mentoren auf deren ganz persönlichem Karriereweg zu einer hochqualifizierten Fachkraft – mit direktem Bezug zum Produktionsprozess, sowie abwechslungsreichen Aufgabenfeldern. W+D bildet in fünf verschiedenen Ausbildungsberufen und in erster Linie für den Eigenbedarf aus und übernimmt seine Auszubildenden bei entsprechender fachlicher und persönlicher Eignung, ob nun als

- Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- Industriemechaniker/-in Maschinen- und Anlagenbau
- Zerspanungsmechaniker/-in Dreh- bzw. Frästechnik oder als
- IT-Systemelektroniker/-in.

Diejenigen, die schon eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Elektroniker/-in oder Industriemechaniker/in haben, können einfach eine Zweitausbildung beginnen zum

- Service-Techniker/-in.

Innerhalb einer verkürzten Ausbildungsdauer erlernen diese den jeweils zweiten Ausbildungsberuf, um bei internationalen Einsätzen flexibel zu sein. Den Auszubildenden wird also eine optimale Ausbildung mit weitreichenden Qualifikationen für ihre Zukunft geboten.

Spannend auch für Mädchen

Wer denkt, hier würden nur Jungs gesucht, liegt falsch, denn immer beliebter werden technische Berufe auch bei Mädchen und jungen Frauen. Mit Ihren Fähigkeiten schneiden sie mindestens genauso gut ab wie ihre männlichen Kollegen. Also weg mit den Mythen darüber, dass nur

körperlich starke Auszubildende für diese Jobs geeignet sind, und mehr Mut von weiblichen Interessierten – was zählt, sind Spaß, Abwechslung und das Interesse an Technik!

W+D jedes Jahr von der IHK zum besten Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet!

Die IHK kürt W+D jährlich zu einem der besten Ausbildungsbetriebe im Raum Neuwied. Außerdem werden mit der „IHK-Besten Ehrung“ und der Auszeichnung durch den Arbeitgeberverband vdm die regelmäßig Auszubildende von W+D aufgrund ihrer hervorragenden Prüfungsergebnisse ausgezeichnet und für ihre Leistungen geehrt. Ein „Sehr gut“ als Abschlussnote und ausgezeichnet als Berufsbester, was will man mehr?

► Weitere Informationen gibt es im Karrierebereich unter www.w-d.de.

Kfz-Mechatroniker, Verkäuferin, Bäcker, ...??

Lieber eine Ausbildung und Karriere beim Weltmarktführer für Maschinen der Papier- und Tissue-Verarbeitung

W+D Winkler + Dünnebieber



Unser Ausbildungsangebot:

- / IT-Systemelektroniker/in
- / Elektroniker/in Betriebstechnik
- / Industriemechaniker/in Maschinen- und Anlagenbau
- / Zerspanungsmechaniker/in Dreh- und Frästechnik
- / Service-Techniker/in – Hybrid-Ausbildung zum/zur Elektrotechniker(in) oder Industriemechaniker(in)
(eine der beiden Ausbildungen muss bereits erfolgreich absolviert sein)

IHK-Koblenz-Auszeichnung für „sehr gute Ausbildung“

Jetzt für 2019 bewerben!

Winkler+Dünnebieber GmbH · Sohler Weg 65 · 56564 Neuwied
w-d.de · Bewerbungen@w-d.de





Die Maschine richtig einstellen: Azubi Patrick Heilig mit seiner Ausbilderin Ecaterina Fischer. Technisches Verständnis ist für eine Karriere als Packmitteltechnologe unersetzlich.

Foto: dpa-tmn

Ausgestanzt und eingewickelt

Das machen Packmitteltechnologe

Sie arbeiten im Hintergrund, stellen aber etwas her, mit dem die meisten von uns täglich zu tun haben: Packmitteltechnologe produzieren von der Süßigkeitenschachtel bis zum Briefumschlag alles, was zu Verpackungen zählt.

„Jeder hat täglich mit Verpackungen zu tun, aber nur wenige beschäftigen sich damit, wo sie herkommen.“ In einem Satz schildert Stefan Rössing das Potenzial und gleichzeitig das Problem eines Berufes: den des Packmitteltechnologe. «Das Berufsbild ist leider nicht sehr bekannt», sagt Rössing, der Geschäftsführer beim Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV) ist. Dabei halten wir das, was Packmitteltechnologe produzieren, täglich in der Hand - Handyverpackungen, Getränkekartons, Medikamentenschachteln, Obsttütchen.

Oder eben Verpackungen für den Geldversand und den Geldtransport, wie Patrick Heilig sie herstellt. „Das ist erst mal ein normaler Maschinenführerjob - nur dass es hier halt darum geht, Beutel zu produzieren“, beschreibt er seine Arbeit. Heilig macht eine Ausbildung zum Packmitteltechnologe bei der Firma Debatin in Bruchsal. „Ich bin jetzt im dritten Lehrjahr und merke schon eigene Erfolge“, er-

zählt er. „Man wird zum Beispiel immer selbstständiger, der eigentliche Maschinenführer muss bei der Arbeit nicht mehr so oft dabei sein. Das ist dann schon toll.“

„Ein Packmitteltechnologe stellt Verpackungen her, richtet Maschinen ein und überwacht den ganzen Produktionsprozess“ umreißt Carsten Berg von der Industrie- und Handelskammer Köln (IHK) das Tätigkeitsfeld. Hinzu kommt die Qualitätskontrolle, erklärt Heilig: „Wir prüfen dann zum Beispiel, ob das Produkt den geforderten Eigenschaften entspricht, also zum Beispiel Druck aushält, oder ob der Barcode in Ordnung ist.“

Tüten- und Beutelmacher

Seine Ursprünge hat der Beruf bei den Tüten- und Beutelmachern in den 30er und 40er Jahren. Bis 2011 hieß er noch Verpackungsmittelmechaniker. „Das war jemand, der hauptsächlich am Automaten stand und den Produktionsprozess überwachte“, beschreibt Berg. Jetzt gehe es mehr darum, den Prozess auch zu verstehen und so zu gestalten, dass am Ende das gewünschte Produkt herauskommt.

Die Arbeit beginnt mit dem Auftrag eines Kunden, der für sein Produkt eine Hülle für Transport, Verkauf oder Auf-

bewahrung braucht. Teilweise machen die Auftraggeber konkrete Vorgaben, teilweise liegt die Ausführung komplett in den Händen des Packmitteltechnologe. Dazu muss dieser nicht nur das richtige Material wählen und die passenden Maße berechnen. Auch die Optik muss stimmen. Deshalb brauchen Packmitteltechnologe neben räumlichem Vorstellungsvermögen auch Kreativität. Sie sind nicht nur Handwerker, sondern auch Designer.

„Es ist ein sehr spezialisierter Ausbildungsberuf“, sagt Berg. Stellen gibt es entweder in der papier- oder der Kunststoff verarbeitenden Industrie. „Dazu gehören in der Packmittelindustrie Kartonagenhersteller, Briefumschläge- und Etikettenhersteller“, zählt Tino Hellmuth auf, Sprecher der sächsischen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit. Auch Blutspendebeutel und Verpackungsfolien sind dabei, genau wie Verkaufs-Displays in Supermärkten. Das Portfolio der Unternehmen hat sich durch die Digitalisierung verlagert: Briefumschläge werden weniger produziert als früher, Pappkartons häufiger. „Gerade im Wellpappenbereich ist das Aufkommen sehr hoch“, beobachtet Winfried Batzke, Geschäftsführer beim Deutschen Verpackungsin-

stitut. Wellpappe ist das Material, aus dem die meisten Pakete gefertigt sind - und die werden für den Versandhandel immer häufiger gebraucht, gerade wegen der Zunahme von Online-Bestellungen. Auch die Arbeitsschwindigkeit hat sich verändert, sagt Batzke: Häufige Auftragswechsel und kleinere Chargen prägen nun den Alltag, Menschen und Maschinen müssen flexibler sein als früher. Außerdem müssen Beschäftigte den Umgang mit verschiedenen Technologien beherrschen, zum Beispiel Digital- oder 3D-Druck.

Räumliches Vorstellungsvermögen ist wichtig

Bewerber brauchen daher gute Noten in naturwissenschaftlichen und gestalterischen Fächern. Räumliches Vorstellungsvermögen und technisches Verständnis sind wichtige Voraussetzungen für den Beruf. Bei der Wahl des Betriebes sollten Azubis überlegen, mit welchem Material sie später arbeiten wollen. „Biege- und Schneidetechniken sind je nach Material unterschiedlich“, erklärt IHK-Berater Berg. Und nur das, was im Betrieb bearbeitet wird, kann auch der Azubi lernen. Möglichkeiten zur Ausbildung gibt es zwar nicht überall, trotzdem mangelt es nicht an Stellen. „Im gesam-

ten Verpackungsbereich ist der Bedarf riesig“, sagt Batzke. Dementsprechend gut seien auch die Chancen auf eine Anstellung nach der Ausbildung.

Die duale Ausbildung dauert drei Jahre, der Berufsschulunterricht findet häufig in Blöcken und teils fernab des Betriebes statt. Während der praktischen Phasen wechseln die Azubis meistens zwischen Produktionshalle und Schreibtisch hin und her: Am Computer entwerfen sie die Modelle, in der Fabrikhalle werden die Maschinen entsprechend eingestellt und überwacht. Die Vergütung steigt bis zum dritten Ausbildungsjahr auf 1020 Euro im Monat, danach liegt das Einstiegsgehalt zwischen 2200 und 2900 Euro. Darauf arbeitet auch Azubi Patrick Heilig hin: „Nach der Ausbildung will ich erstmal noch ein Jahr im Betrieb verbringen um Geld zu verdienen“, sagt er. „Danach will ich mich auch weiterbilden - was ich genau mache, weiß ich aber noch nicht.“ Möglichkeiten dafür gibt es aber genug: Wer aufsteigen möchte, kann nach der Ausbildung seinen Techniker oder Meister machen oder ein Studium draufsetzen - Qualifikationen, mit denen man zum Beispiel Team- oder Produktionsleiter werden kann.

Julia Ruhnau



Innovativ aus Tradition

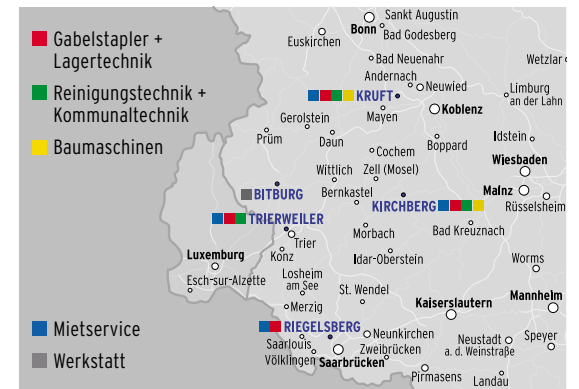
Die berufliche Zukunft mit einer Ausbildung in der Jungbluth Firmengruppe starten

Das 1963 gegründete Familienunternehmen hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer erfolgreichen Unternehmensgruppe im Bereich Gabelstapler, Lagertechnik, Baumaschinen, Kommunal- und Reinigungstechnik entwickelt. Heute geben über 260 Mitarbeiter ihr Bestes, um den Kunden des Unternehmens optimal zu betreuen. Durch die Nähe zu den Menschen und die Partnerschaft mit den Marktführern gehört Jungbluth zu den führenden Unternehmen in der Region.

Ein großer Gebrauchtmaschinenmarkt und ein flächendeckender Mietpark er-

gänzen die Angebotspalette. Auch im Bereich Intralogistik sind wir ihr kompetenter Ansprechpartner. Der hohe Anspruch des Unternehmens wird täglich von jedem einzelnen Mitarbeiter gelebt. Im Innendienst genauso wie beim Außendienst. Mit über 90 Servicemitarbeitern ist die Firmengruppe in der ganzen Region immer schnell einsatzbereit. In diesem Jahr haben sechs Azubis ihre Ausbildung bei Jungbluth angefangen. Wie in den letzten Jahren fand wieder eine Azubi - Woche in Kruft mit einem umfangreichen Programm zum Kennenlernen – auch der

„älteren“ Azubis – statt. Zum einen wurden rechtliche Grundlagen der Ausbildung, Arbeits- und Umweltschutz, Umgang mit Gefahrstoffen und mit Feuerlöschern, PC-Schulungen behandelt, zum anderen hatten die Azubis die Gelegenheit, den Betrieb zu besichtigen. Bei der Firmengruppe erhalten die Azubis eine fundierte und praxisnahe Ausbildung in gutem Betriebsklima mit vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten. Für einen optimalen Einstieg in die berufliche Karriere bietet die Firma zusätzlich hervorragende Qualifikationen an. Eine Übernahme nach



der Ausbildung ist möglich. Für alle Ausbildungsberufe – Land- und Baumaschinenmechatroniker/- in, Kaufmann/- frau im Groß- und Außenhandel oder Fachkraft für Lagerlogistik – werden in der Firmengruppe auch Praktikumsplätze angeboten.

Aussagekräftige Bewerbungen können unter Angabe des Ausbildungsberufes und des Standortes Kruft

oder Riegelsberg zugesendet werden.

► Jungbluth Firmengruppe
Personalreferentin
Nicole Radtke
Pellenzstraße 1
56642 Kruft
Email:

bewerbungen@jungbluth.com
Telefon: 02652/937-112

www.jungbluth.com/ausbildung



WIR BILDEN AUS!

- Groß- und Außenhandelskaufmann/frau
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Land- und Baumaschinenmechatroniker/in

Nähere Informationen über die einzelnen Ausbildungen findest du auf unserer Website unter www.jungbluth.com/ausbildung

JUNGBLUTH

TRADITIONELL INNOVATIV



Üben an der Drehscheibe: Die angehende Keramikerin Beatrice Jasiewicz (rechts) mit ihrer Ausbilderin Anne Schattka-Steinbruch.

Foto: Klaus-Dieter Gabbert/dpa-tmn

Mit Geschick und Geschäftssinn

Keramiker arbeiten meist allein

Ob Teller, Vasen oder Zahnpfutzbecher: Viele Gegenstände des täglichen Gebrauchs werden traditionell von Keramikern hergestellt. Ihre Arbeit reicht vom Entwurf bis zum fertigen Produkt und verlangt Kreativität, Geschick – und etwas Mut zum Risiko.

Beatrice Jasiewicz und die Keramikerin Anne Schattka-Steinbruch: Das war Liebe auf den zweiten Blick. Eigentlich ist die 27-Jährige Erzieherin. Sie wollte studieren, Soziale Arbeit oder Lehramt – ein jahrelang gehegter Plan. Doch es kam anders: Während eines Praktikums in Spanien nahm sie an einem Töpferkurs teil und war sofort begeistert. „Es hat mich so gepackt, ich wusste, ich muss damit irgendwie weitermachen“, erinnert sie sich.

Inzwischen ist die Berlinerin Auszubildende im zweiten Lehrjahr in der Keramikwerkstatt von Anne Schattka-Steinbruch. „Ich musste mich entscheiden“, sagt sie, „zwischen einer Leidenschaft, die mir seit wenigen Monaten zugesagt, und dem beruflichen Weg, den ich seit sieben Jahren geplant hatte.“ Sie entschied sich für das Scheiben-

töpferei. „Es macht Spaß zu sehen, dass aus dem Klumpen Ton plötzlich etwas geworden ist. Es ist auch meditativ, beruhigend“, sagt sie. Bis ihr etwas einfällt, dass ihr an der Arbeit nicht gefällt, muss sie erst überlegen. „Es ist ein Beruf, in dem man viel alleine ist. Damit habe ich manchmal meine Schwierigkeiten.“

Entwürfe anfertigen, Ton aufbereiten, Masse modellieren, drehen und dekorieren, Objekte trocknen und brennen – all das gehört für Auszubildende im Keramikhandwerk zur täglichen Arbeit. „Für eine Ausbildung im Keramikhandwerk sind Konzentration, Kreativität, Formgefühl und Verantwortungsbewusstsein, insbesondere im Hinblick auf die Qualitätssicherung, sehr wichtig“, sagt Wolfgang Rink von der Handwerkskammer Berlin.

Laut Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) waren Ende 2016 deutschlandweit 66 Keramiker in Ausbildung. Ihr Verdienst variiert stark und ist abhängig vom jeweiligen Ausbildungsbetrieb. Durchschnittlich erhalten Azubis im Keramikhandwerk monatlich 250 Euro, schätzt Wolfgang

Rink. Ausgebildete Keramiker erwirtschaften laut Daten des Statistischen Bundesamts rund 2500 Euro im Monat.

Drei Jahre dauert die Lehre in Betrieb und Berufsschule regulär. Neben allgemeinen Themen wie Arbeitsrecht und -sicherheit sowie Produktkontrolle und Qualitätssicherung lernen die angehenden Keramiker vor allem Rohstoffe, Werkzeuge und einzelne Arbeitsschritte kennen. Nach der Gesellenprüfung bieten Fortbildungen zum Keramikermeister oder Keramiktechniker berufliche Aufstiegschancen. Von der Handwerksausbildung zu unterscheiden ist die Ausbildung zum Industriekeramiker.

Denn das ist ein ganz anderer Job: Diese Keramiker nutzen und pflegen je nach gewähltem Schwerpunkt Maschinen zur Herstellung, Dekoration oder Modellierung von Keramik in industriellen Werkstätten. Die einen produzieren also Massenware, bei den anderen steht das Einzelstück im Fokus.

„Selbst im Zeitalter der Massenproduktionen gibt es noch Nischen für Keramiker

im Kunsthandwerk. In den letzten zehn Jahren hatten wir konstante Betriebszahlen“, sagt Wolfgang Rink. Und auch Ausbilderin Anne Schattka-Steinbruch ist sich sicher: „Der Beruf hat Zukunft, denn das Interesse an Individualität ist heutzutage so groß wie nie zuvor.“

Wenn man ein Gespür für Design und Trends hat, könne man gut von der Keramik leben. Neben einer gewissen Begabung und künstlerischen Veranlagung sei Motivation das Allerwichtigste, findet sie. „Man sollte seinen eigenen Weg finden, ein eigenes Design und Dekor entwickeln.“ Eine Herausforderung sei, den Ton zu beherrschen – und eine ganze andere, die Ausbildung zu meistern. Denn drei Jahre seien knapp bemessen, um alle Facetten des Töpferhandwerks zu erlernen. „Da braucht es Disziplin und Motivation von Ausbilder und Auszubildenden gleichermaßen.“

Viele Azubis hätten bereits eine erste Ausbildung oder ein Studium absolviert und kämen erst auf dem zweiten Bildungsweg zur Keramik. „Wenn man eine Töpferaus-

bildung macht, sollte man Interesse daran haben, sich selbstständig zu machen. Das können sich viele junge Menschen noch nicht vorstellen“, sagt Anne Schattka-Steinbruch.

Aus diesem Grund stehen in der Ausbildung auch unternehmerisches Denken und Handeln auf dem Lehrplan. Denn die meisten handwerklichen Keramikbetriebe in Deutschland sind Kleinbetriebe, die Aussicht auf Anstellung ist gering. Stattdessen arbeiten die meisten der ausgebildeten Keramiker auf eigene Faust und Rechnung. Seit dem Jahr 2009 braucht es dafür keine Meisterprüfung mehr.

Auch Beatrice Jasiewicz möchte den Schritt in die Selbstständigkeit irgendwann wagen. „Ich will definitiv meine eigene Werkstatt haben, aber noch nicht direkt nach der Ausbildung. Es ist ratsam, dann auch andere Werkstätten zu besuchen, weitere Eindrücke zu sammeln“, sagt sie. Bis dahin will sie die Zeit als Auszubildende im Keramikhandwerk nutzen, um weiter zu feilen: am ganz eigenen Design. *Anke Dankers*

Be a part of it.



Du möchtest Teil eines tollen Teams werden?

Dann bewirb dich jetzt! Zum **Ausbildungstermin 2019** suchen wir für unser **Team in Koblenz** interessierte und engagierte Azubis zum/zur

Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel

Du solltest über einen guten Realschulabschluss / Mittlere Reife verfügen.

Aufgaben:

- Verantwortungsvolle kaufmännische Tätigkeiten in Logistik und Vertrieb
- Aufbau fundierter kaufmännischer sowie technischer Kenntnisse und Fertigkeiten rund um unsere Produkte und Dienstleistungen
- Einarbeitung in die betriebsspezifische EDV und Software (u. a. SAP)

Fachkraft für Lagerlogistik m/w

Du solltest über einen Hauptschulabschluss / Berufsreife verfügen.

Aufgaben:

- Verantwortungsvolle vielfältige logistische Tätigkeiten
- Aufbau fundierter Kenntnisse und Fertigkeiten rund um unsere Produkte und logistischen Prozesse
- Einarbeitung in die betriebsspezifische EDV und Software (u. a. SAP)

Fachinformatiker Systemintegration m/w

Du solltest über einen guten Realschulabschluss / Mittlere Reife verfügen.

Aufgaben:

- Installation und Konfiguration von vernetzten IT-Systemen
- Inbetriebnahme von Client-, Server-, Netzwerk- u. Telekommunikationssystemen
- Systematische Störungsbehebung
- Fachliche Beratung, Betreuung und Schulung von Kunden und Nutzern

Eine Ausbildung bei uns bietet Dir:

- Perspektive und Zukunft
- Qualifizierung und Praxisnähe
- Moderne Arbeitsplätze
- Attraktives Betriebsklima



Mit über 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehören wir zu den führenden Unternehmen im Großhandel mit Fahrzeugteilen in unserem Verkaufsgebiet.

Als Lieferant für Kraftfahrzeugteile, Zubehör, Chemie, Öl sowie Werkstatteinrichtung, Prüftechnik und EDV-Dienstleistungen bietet PROFI PARTS einen kompletten Rund-um-Service.

Unsere Philosophie ist einfach:

Persönlich und Professionell – einfach kundenfreundlich. Denn unsere Kunden stehen immer im Mittelpunkt – ohne Wenn und Aber.

Teamfähigkeit, Offenheit und Verlässlichkeit zeichnen Dich aus, dann freuen wir uns auf deine Bewerbung.

PROFI PARTS Fahrzeugteile Großhandels-gesellschaft mbH

Herr Kevin Etzkorn
(ausbildung@profi-parts.de)

Johann-Baulig-Straße 1
56070 Koblenz



Packaging Steel

Gemeinsam besser – Ausbildung und Duales Studium.



Du hast Spaß daran, in einer offenen und lebendigen Atmosphäre deinen Beruf zu erlernen? Du lässt dich gerne begeistern und bringst dich und deine Ideen in das Team ein? Dann schau dir an, welche Berufe und Ausbildungsziele du im Bereich Packaging Steel von thyssenkrupp ansteuern kannst. Mit Freude an kreativen Lösungen und Lust auf anspruchsvolle Herausforderungen passt du gut zu unserem Nachwuchsteam.

Wir wollen gemeinsam die Zukunft gestalten. thyssenkrupp in Andernach hat beste Voraussetzungen für eine gute Perspektive. Erfahre mehr und bewirb dich jetzt online: www.thyssenkrupp-steel.com

engineering.tomorrow.together.



thyssenkrupp